



Die Polizei habe den Eindruck erhalten, daß in der ganzen Sache Sympathie lag, da die Menge äußerst ruhig war und fächerlich von besonderen Kräften in der Menge angespannt wurde.

Es seien wiederholt Versuche gemacht worden, den Polizeibeamten die Festgenommenen wieder zu entreißen, so daß er, Major Heinrich, den Befehl gegeben habe, rücksichtslos von dem Gummiknüppel Gebrauch zu machen. Erst nach 2 Uhr nachts wurde in dem Verfahren gegen die Aufbegehler das Urteil gefällt. Das Verfahren gegen zwei jugendliche Angeklagte ist abgetrennt worden. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten, zwei nur zwei Wochen, einer eine Selbststrafe von 100 Mark.

### Ein nationalsozialistischer Mordanschlag

Am Montagabend wurde in der Marburger Straße, einer Nebenstraße der Lauenburgerstraße im Berliner Westen, gegen 21 Uhr der holländische Staatsangehörige Leon Hupsmann von etwa zehn bis zwölf jungen Burischen mit dem Rufe „Schlagt die Juden tot!“ überfallen und niedergeschlagen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

### Gestern war Ruhe in Berlin

Die Berliner Polizei bleibt in Alarmbereitschaft

Nach umlaufenden Gerüchten sollten sich gestern abend in Berlin die Unruhen wiederholen, es ist aber bei kleineren Zusammenrottungen geblieben, die von der Polizei ohne weiteres zerstreut werden konnten. Insgesamt wurden bis 11 Uhr nachts wegen Widerstandes, Mißbefolgung und Tragens verbotener Uniformstücke 10 Personen festgenommen, und zwar 4 Kommunisten und 6 Nationalsozialisten. Nach den Ausschreitungen in der Berliner Innenstadt, die, wie gemeldet, in der Umgebung der Leipziger Straße und des Potsdamer Platzes bis in die späten Abendstunden dauerten, ist die Nacht selbst ruhig verlaufen. Die Berliner Schutzpolizei bleibt weiter in erhöhter Alarmbereitschaft. Ein umfangreicher Patrouillendienst mit Schreiwagen, Beistellern und Radfahrern sorgt für die Überwachung der in Betracht kommenden Stadtteile.

### Ein Lastauto voll Unterschriften

Eine wichtige Anti-Flottendemonstration

Die Vorstände der niederländischen Sozialdemokratie und des niederländischen Gewerkschaftsbundes überreichten dem Präsidenten der zweiten Kammer am Dienstagmittag die von mehr als 140000 wahlberechtigten Niederländern unterzeichnete Volks-Petition gegen die neue Flottenvorlage der Regierung. Die Listen mit den Unterschriften wurden in einem Lastauto in 50 großen Paketen zur Kammer transportiert. Die sozialdemokratischen Fraktionen beider Kammern und sämtliche Gewerkschaftsvorstände marschierten vor dem Auto her, das von Tausenden von Menschen begleitet wurde.

Als der historische Augenblick der Ueberreichung der Unterschriften vorüber war, sang die nach Tausende zählende Menschenmenge vor dem Parlamentsgebäude die Internationale.

### Sozialdemokratische Preußenfraktion kürzt ihre Diäten

Kauflegung eines freiwilligen Beschlusses

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages sagte am Dienstag im Hinblick auf den von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gestellten Antrag auf Verminderung der Diäten um 20 Prozent folgenden Beschluß:

„Falls in Preußen (wo zur Zeit Verhandlungen zwischen den Fraktionen im Gange sind) bis zum 1. November eine gesetzliche Diätenkürzung noch nicht eingetreten sein sollte, werden die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, die außer ihren Diäten noch über Einkommen verfügen, von diesem Zeitpunkt an freiwillig auf 20 Prozent ihrer Diäten verzichten. Die Landtagsmengen sollen darüber bestimmen, welchen Stellen die auf diese Weise einkommenden Gelder zugewandt werden sollen.“

Die Diäten der sozialdemokratischen Abgeordneten unterliegen jetzt bereits einem Fraktionsabzug, der je nach dem Wohlstand des betreffenden Abgeordneten 10 bis 20 Prozent beträgt. Diese Abzüge fallen nicht unter den oben wiedergegebenen Beschluß, so daß die in Absatz 2 zu bringenden 20 Prozent zu dem jetzigen Fraktionsbeitrag als völlig neu einzubringen sind.

### Der Klavierstimmer

Von E. Borchert

Da gibt es noch Leute, die auf die Spezialisten Klavierstimmer und die geradezu als Schöpfung beschreiben. Ich für meine Teil habe mit ihnen die besten Erfahrungen gemacht. Ich kann nicht klagen. Ganz im Gegenteil. Ich fand sie immer freundlich und höflich. Und sind sie nicht sehr originell.

Sie war es beispielsweise im letzten Sommer? Nach der eine Familie, die in einem Gemeindefest mochte, auf Sand. Papa, Mama und die ganze Familie. Also sie waren los. Die Wohnung, verfuhr sich, verpörrten sie ordentlich. Einen Schlüssel nahmen sie mit. Einen anderen ließen sie der Nachbarin. Für alle Fälle. Und reichten.

Nun muß ich bemerken — in dem einen Zimmer stand ein Flügel. Eigentlich eher so 'n Piano. Das hatten sie leihen von der Nachbarin. Die gesagt, das Fortepiano hätten sie sich ausgeliehen, damit einer ihrer Söhne das Klavierspielen erlerne. Der Sonntagsjunge hatte nun aus Bequemlichkeit auf die Treppe — mit dem ganzen Unversand eines Kindes.

Der Sommer kam — da mußten die Frauen auf Sand. Also nahmen sie auch ihren Unversand mit. Der Flügel jedoch, besser gesagt: das Piano stand verpackt in der verpackten Wohnung. Die Familie war fort. Zur Erholung im Grünen. Auf einmal, bei der Nacht, erlitten wir der verpackten Wohnung ein Spezialist, und zwar ein Klavierstimmer. Im Auftrag seiner Schwägerin, der Nachbarin. Natürlich sagte ihm die Nachbarin: Die Dame hat verpackt und kommen erst im Herbst zurück. Das Klavier ist eingepackt. Jetzt können Sie es nicht stimmen? Der Spezialist aber meinte: Das wäre ja noch schöner, wollte ich mich um alle Anstrengungen des reichenden Klavierstimmers kümmern. Ich habe nur meine Diäten. Habe ich einmal meine Klaviers. So muß ich sie auch durchführen. Ich meine verpackte Flügel und Schallplatten. Soll ich etwa wegen Bequemlichkeit im Dienste meine Stelle verlassen?

Na, natürlich! Ich würde ihm die Nachbarin die Wohnung an. Er war den Kopf aus, begann, das Klavier in seine Handtücher zu packen, es war ein Hammer, Eisen, Schraubenzieher... Dann legte er alles wieder zusammen. Hiermit erledigte er die Anstrengung dem Instrument entsprechende Arbeit. Das hat die Nachbarin im Sinne in die Treppe tragen lassen. Das dauerte zwei oder gar drei Stunden. Endlich war es alle in seinem Paket untergebracht. Dann meinte er: Er hat fertig und erwidert ich höflich.

Nun dachte nur: Ich war ein Mann verpackt, da kam er schon wieder her. „Na“, sagte er, „was macht mein Klavier?“

### Otto Braun mahnt:

# Erleichtert Deutschlands Lasten!

Um die Sicherung des europäischen Friedens — Offene Worte an Frankreich

Die Pariser „Volonté“ veröffentlicht heute ein Interview mit dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun und Staatssekretär Weismann. Dr. Braun erklärte u. a.: „Es ist klar, daß bei ausgehungerten, durch eine trotz- und hoffnungslose Lage niedergeschlagenen Menschen die besten Vernunftgründe nichts ausrichten würden. Es handelt sich nicht darum, ob ein Teil des deutschen Volkes dem Frieden feindlich gesinnt und folglich für Europa gefährlich ist;“

notwendig dagegen ist, Deutschland Hilfe zu bringen, indem man seine aus dem Vertrage sich ergebenden Lasten erleichtert. Auf diese Weise wird man die Mehrheit unseres Volkes daran hindern, in die extremen Parteien überzugehen und die Gefahr, die sich daraus für den europäischen Frieden ergeben würde, zu vermeiden.“

Staatssekretär Dr. Weismann sagte u. a.: Wenn eine neue Konferenz notwendig werden sollte, können wir alle gemeinsam einen bringenden Appell an die Vereinigten Staaten

richten. Er sprach gleichfalls von den schweren Lasten des Youngplanes und wies darauf hin, daß Deutschland bald seine volle Souveränität wieder erhalten und mit den anderen Nationen auf völlig gleichen Fuß gestellt werden müsse. So schwierig alle diese Fragen auch sein mögen, so müßten sie sich doch mit Frankreich regeln lassen.

Größtenteils eigentlich nur die Frage des polnischen Korridors, aber auch hier könnte Frankreich helfen, eine Lösung zu finden.

### Pensionskürzungsgezet im Reichsrat angenommen

Im Reichsrat wurde am Dienstag das Pensionskürzungsgezet mit der verfassungsändernden Mehrheit von 53 Stimmen gegen die sieben Stimmen des Landes Sachsen bei Enthaltung der beiden Stimmen des Landes Thüringen angenommen.

### Das spanische Proletariat marschiert



Wie wir schon mitteilten, sind in verschiedenen Städten Spaniens Generalstreiks ausgebrochen, die zum Teil einen recht blutigen Verlauf genommen haben. Während der Generalstreik in Bilbao verhältnismäßig schnell beendet war, ist in Sagrono, der Hauptstadt der nordspanischen Biscaya, der Streik immer noch im Gange. In Malaga kam es zu blutigen Zusammenstößen, bei denen eine Person getötet und zwei verletzt wurden. In Vittoria ist als Antwort auf die Verhaftung von etwa vierzig Syndikalistinnen ebenfalls der Generalstreik verkündet worden. Unser Bild zeigt links einen Demonstrationsszug der Streikenden, rechts einen aus Anlaß des Streiks verstärkten Polizeiposten in Bilbao.

### Pilsudski zeigt sich dem Volk

Selbst regierungsfremde Blätter glauben an kein sozialistisches Attentat

Die Aufhebung des angeblichen Bombenattentats gegen Pilsudski wird von den politischen Regierungsanhängern nach Kräften agitatorisch ausgenutzt. Die Militärverbände der Schützen, Legionäre usw. erließen einen Aufruf zur Sammlung um den Marschall. Die der Regierung dienenden Schriftsteller Kadon-Bandrowski und Siemowicz veröffentlichten Aufsätze zur Verherrlichung Pilsudskis und zur Ablehnung der Opposition.

Pilsudski selbst zeigte sich gestern seit längerer Zeit zum ersten Male wieder öffentlich und erhielt an einer Stelle Ovationen einiger Straßenpassanten, die von der Regierungspresse sorgfältig verschwiegen werden. In verschiedenen Städten kam es zu Kundgebungen gegen die Sozialisten. In Gdynia wurde dabei das sozialistische Parteibüro gestürmt und demoliert.

Der sozialistische Parteivorstand betont in einem Aufruf, daß sich die Partei nur geschwätziger Mittel bedienen. Die angeblichen Attentatspläne bringt er mit der Tätigkeit bezahlter Propagandisten in Zusammenhang.

Der Aufruf ist aber ebenso wie ein großer Teil des übrigen Inhalts des „Robotnik“ heute beschlagnahmt

worden. Immerhin bringen selbst einige regierungsfremde Blätter, wie „Gryps Poranaj“, vorsichtig die Meinung zum Ausdruck, daß die Sozialistische Partei mit Attentatsplänen nichts zu tun haben dürfte.

Inzwischen gehen die Verhaftungen von sozialistischen Führern und Funktionären weiter.

Gestern sind wieder zwei ehemalige sozialistische Sejmabgeordnete festgenommen worden, ferner zahlreiche Mitglieder der sogenannten Schutztruppe der Partei. Dagegen wurde der greise Parteiveteran Pietkiewicz, dessen Festnahme wegen seines Alters und wegen seiner Verdienste um die nationale Freiheitsbewegung besondere Entrüstung hervorrief, wieder freigelassen.

### Sie machen schon wieder ein Volksbegehren

Um den Parlamenten den Rang abzulaufen

Die Bundesleitung des Stahlhelm hat beschlossen, entsprechend ihrer Koblenzer Kundgebung, ein Volksbegehren auf Auflösung des preussischen Landtags und Aenderung der preussischen Verfassung herbeizuführen.

Die Massenentlassungen bei Krupp. Die Firma Krupp in Essen wird, falls sich die Abblage in den nächsten Wochen nicht bessert, außer den schon gekündigten 2500 Arbeitern weitere 1500 Arbeiter der Nebenbetriebe der Essener Gießmaschinenfabriken entlassen.

### „Das Glöckchen des Eremiten“

Stadttheater

André Maillets „Glöckchen des Eremiten“ läutete schon unseren Großeltern zu Freud und Sorgen. Die frischen Dragoner, die sich über die Dorfjungen hermachten, gefielen ihnen sehr, und die diversen Amouren waren wohl auch eine angenehme Beigabe, zumal es nicht eben über ein hübsches Mädchen und Knüllen hinausging und somit alles hübsch in den Grenzen blieb. Uns freilich schmeckt das nicht mehr, obzwar die Musikgelehrten sich seit Jahrzehnten unentwegt bemühen, für den künstlerischen Wert des Werkes eine Sprache zu finden. Tatsächlich ist kaum mehr als das Duett zwischen Rose und Sylvain von höherem Wert; alles übrige ist leichte und leichte Musik, die uns nicht mehr zu sagen weiß als vom Zustand jener französischen Spieloper um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Auskunft zu geben. Eine lebendige Sprache spricht das Werk nicht mehr, und alle diese Dinge sind denn doch gar zu leicht und spielerisch-liebenswürdig, teilweise sogar kindisch und albern, als daß sie uns in dem Maße zu überzeugen vermöchten, wie wahrhafte, zeitlose Kunst überzeugen soll.

Auch eine so hübsche Aufführung wie die gezeigte, die anzuerkennen angenehme Pflicht bedeutet, kann nichts daran ändern. Hans Rudolf Waldberg hat als Spielleiter gewiß seinen ganzen Atem daran gesetzt, dem Deyerchen neues Leben einzublasen. Die Bachhoffenerie hätte wohl den Ausspruch auf die Hochzeitigkeit erwidern können, aber die Eremitengrotte ist sehr hübsch und gemütlich. Die Entwürfe waren munter bewegt, und auch hübsche zeitgemäße Kostüme belebten das Bild. Cornelius Kun brachte die Musik sehr gefällig; was er macht, immer trägt es den Stempel einer gewissenhaften, künstlerischen Arbeit; rhythmisch prägnant, ohne jem. Pedanterie und trocken-blaue Jopfigkeit, die Dammköpfe mit „Stil“ und „Musikantentum“ zu verwechseln pflegen, bemüht er sich um das Füllgranaßte der Partitur und den leichtesten Schwung, der das Abgefeierte und Sentimentale dieser Musik genießbar zu machen trachtet.

Ausnahmslos Gutes läßt sich über die Solisten sagen: Heber Beltr Kaper, die in der ängstlich dankbaren Partie der Rose volkamt Gelegenheit fand, ihre kindliche Reinerheit und ihren ansprechenden Sopran zu zeigen. Heber David & A. n. e., der zwar den Schwerenöcher etwas zu breit nahm, dafür das Schwergewicht auf eine gefanglich vornehme und kühne Ausgestaltung legte. Besonders auch über Friedrich Schner, der den ersten jungen Eremit Sylvain lebenswahr gestaltete und mit seinem weichen, warmherzigen Tenor über nur noch aus der Kehle heraus (was) sich gestern viele Freunde war. Heber den immer

„Nichts Besonderes! Es steht noch immer da.“ „Ist nichts!“ sagte er. „Ich muß es unbedingt wieder stimmen. Bei uns wird jeden Monat gekimmert. Das ist nun mal so und nicht anders. So verlangt es die Vorschrift.“

Die Nachbarin des Hauses verpackten, ihm Verwicklungen zu machen und ihn zur Verzweiflung zu bringen. Es sei überflüssig. Das Zimmer ist verpackt. Das Klavier wird noch zwei Monate unbeweglich stehen. Sozusagen Zeit und Ruhe verpacken.“

Er behauptet darauf: „So lautet mein Auftrag“, sagte er trocken. „Es ist meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Dringen Sie nicht in mich! Es ist verboten.“

Sicher verlegte er den Flügel. Dann brachte er abermals zwei bis drei Stunden, um ihn zusammenzusetzen. Er legte ihn sogar auf den Boden und fröh unter das Klavier. Zuletzt ging er seiner Wege, ganz erschöpft von den Anstrengungen seines kümmerlichen Berufs.

Dieser Tage wurde er zum dritten Male auf. „Was gibt es Neues?“ fragte er. „Stadte noch nicht zurück.“ „Nein“, sagte man ihm, „die sind noch immer zur Erholung im Grünen.“

„Nicht nichts aus. Da wird ich es nochmals stimmen. Wenn Sie kommen, sollen sie ihre Stelle daran haben.“ Und obgleich man ihm alles erklärte und ein etwas nervöser Hausbesitzer ihm „gar die Freie einhaken wollte — wegen der Reparatur —, schlug er sich nichtschonender bis zu seinem Flügel hin und begann seine unerschöpflichen Experimente.“

Er hat eben keine verdammte Pflicht und Schuldigkeit und kümmerte sich dann auf keinen intelligenten Menschen...  
Verpackte Klavierstimmer-Werkzeug in Leipzig. Am 1. November kommt im Alten Theater in Leipzig (städtisches Schauspielhaus) das neue Werk von Ferdinand Bruckner: „Glöckchen des Eremiten“, zur Aufführung. Inszenierung: Felix Sand.

Die Ehefrau geht nach Amerika. Für die demütige Verurteilung des unheimlichen „Die Verwandlung“... nach dem gleichnamigen Theaterstück von Rudolf Kersch, sind die demütigen Ehefrauen des Ehepaars und Johannes Niemann verpackt worden. Die beiden Partner werden sich schon im Sinne der kommenden Woche nach Amerika ausgeben. Mit der Hilfe dieses demütigen Trübsals in Paul Ludwig Stein befragt. Ehe Ehefrau und Johannes Niemann werden nicht allein in ihrem demütigen Zustand die demütige werden, sondern sind gleichzeitig für einen gewissen Teil, dessen Titel angebracht sind und nicht...  
Die Ehefrau geht nach Amerika. Für die demütige Verurteilung des unheimlichen „Die Verwandlung“... nach dem gleichnamigen Theaterstück von Rudolf Kersch, sind die demütigen Ehefrauen des Ehepaars und Johannes Niemann verpackt worden. Die beiden Partner werden sich schon im Sinne der kommenden Woche nach Amerika ausgeben. Mit der Hilfe dieses demütigen Trübsals in Paul Ludwig Stein befragt. Ehe Ehefrau und Johannes Niemann werden nicht allein in ihrem demütigen Zustand die demütige werden, sondern sind gleichzeitig für einen gewissen Teil, dessen Titel angebracht sind und nicht...

Ein heiteres Spiel

Die Kandidatenliste nach dem Ubc

Wie die bürgerliche Presse „Entdeckungen“ macht - Von Spitzenkandidaten und anderen Scherzen

Nur sehr widerwillig hat sich die bürgerliche Presse dazu entschließen können, von dem Ergebnis des sozialdemokratischen Parteitag...

am liebsten totgeschwiegen hätte. Da aber die bedeutungsvollen Beschlüsse über die Kampfpapieren und insbesondere über die Kandidatenaufstellung...

Den Vogel, in dem Wortes besonderer Bedeutung, schießt dabei das „führende“ Blatt ab. Ganz abgesehen davon, daß die „Neuesten Nachrichten“ nicht einmal in der Lage sind...

„Interessante U-“lungen gegenüber der letzten Volkstagswahlliste“

festgestellt haben: „Vizepräsident Gehl ist von der 11. auf die 1. Stelle gerückt, Abg. Brill von der 7. auf die 2. Stelle, Abg. Mau von der 3. auf die 3. Stelle, Abg. Reiberg von der 34. auf die 4. Stelle, Abg. Frau Matkowsky von der 27. auf die 5. Stelle, Abg. Eduard Schmidt von der 36. auf die 6. Stelle, Abg. Werner von der 41. auf die 8. Stelle, Abg. Spill von der 38. auf die 12. Stelle usw.“

Wir haben uns lange gefragt, wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ auf solche Zahlenkunststücke gekommen sein können. Denn schließlich weiß doch fast schon jedes Kind, daß Julius Gehl bei allen bisherigen Volkstagswahlen in Danzig Spitzenkandidat gewesen ist...

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ sind zu diesen ihren Zahlenkunststücken

Infolge eines tolen Versehens

gekommen. Sie haben diese Vergleiche nicht an Hand der zahlenmäßigen Reihenfolge der alten Kandidatenliste, wie es allein richtig gewesen wäre, vorgenommen, sondern auf Grund einer später im Volkstags-Handbuch nach dem Abschluß vorgenommenen Zusammenstellung...

Noch graufiger hat die gleiche Beartignungskunst des Zentrumsorgans mitgespielt.

Es ist auf Grund der Vermischung der alphabetischen mit der zahlenmäßigen Ordnung zu politischen Schlüssen furioser Art gekommen. Zunächst hat die „Landeszeitung“ den Senator Franz Arczynski mit Hilfe dieser grotesken Vergleichsmethode zum Spitzenkandidaten der früheren Liste gemacht...

Die Völkerbundsligen prüfen die Ostprobleme

Der zweite Tag der Danziger Beratungen - Gegen den Nationalismus

Die zweite und letzte Sitzung des Generalkonvents des Weltverbandes der Völkerbundsligen fand gestern vormittag im Kasino-Hotel Zoppot, unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Limburg statt. Es wurde die Kommission für die Frage der Europäischen Zusammenarbeit eingesetzt...

Der Generalsekretär gab darauf einen Bericht über die Arbeiten der letzten Völkerbundversammlung. Mehrere Delegierte wiesen mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hin, besondere Schritte hinsichtlich der Abrüstungsfrage zu unternehmen.

Der Generalkonvent nahm Kenntnis von den vom Generalsekretariat ergriffenen Maßnahmen betr. die dem Völkerbund zu empfehlende Auswahl einer geeigneten Völkerbundsfahne oder eines Wappens. Es wurde betont, daß dieser Frage besonderes Interesse zukommt, nachdem der Völkerbund auf seiner letzten Tagung beschlossen hat, den Staaten verschiedene Maßnahmen zur Sicherung des Flugzeug- und Automobilverkehrs des Völkerbundes im Falle von Kriegsgefahr zu empfehlen.

Eine andere Kommission wurde eingesetzt zum Studium der osteuropäischen Probleme;

unter anderen Staaten sind in diesem Komitee Danzig, Polen und Rumänien vertreten.

Schließlich hat der Generalkonvent drei Anträge besonders dringlicher Art angenommen, nämlich: die strikte Anwendung der vom Völkerbund beschlossenen Maßnahmen in den verschiedenen Kolonialländern hinsichtlich der graduellen Abschaffung der Zwangsarbeit; ein Antrag über die Arbeit in den Kohlenminen, und ein dritter Antrag, der die Einberufung einer internationalen Konferenz für das Studium des ersten Problems der allgemeinen Arbeitslosigkeit fordert.

Gegen nationalitischen Schulunterricht

Der Erziehungsanschuß des Weltverbandes tagte gestern nachmittags im Kasino-Hotel Zoppot unter dem Vorsitz von Professor Gallavresi, Mitglied der Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit. Die Kommission nahm Kenntnis von einem Bericht über die erfolgreiche, vom Generalsekretariat des Weltverbandes in diesem Sommer mit großem Erfolge veranstaltete Sommer-Schulung, die eine deutsche, französische und englische Abteilung umfaßte. Diese Völkerbundsturse wurden von über 250 Studenten aus 23 Ländern besucht. Infolge des Erfolges dieser Sommer-Schule wurde der Weltverband ersucht, weitere Veranstaltungen dieser Art in größerem Umfange im nächsten Jahre in Genf abzuhalten, und zwar Vertikurtur für die

Ertauberung einer neuen Spitzenkandidatur auf der früheren Liste, wundert sich das Blatt dann doch über ihre Nichtwiederaufstellung. Die Zentrumszeitung wird sich weniger wundern, wenn es seinen bemitleidenswerten Irrtum eingesehen hat und sich außerdem noch einmal mit etwas mehr Ruhe und Ueberlegung die sachlichen Gründe zu Gemüte führt, über die wir berichtet haben.

Aber wir können unsern Lesern auch die andern Röstlichkeiten nicht vorenthalten, die die Zentrumszeitung, einmal im Schwung, wie folgt zusammenstellt: „Bemerkenswert ist, daß Dr. Bing von der vierten auf die 15. Stelle zurückgedrängt worden ist. (Dr. Bing stand nicht auf der 4., sondern an 17. Stelle. D. R. der „Volksstimme“.) Der Schlossermeister Bok von der fünften (tatsächlich 85. „Volksstimme“) auf die aussichtslose (?!?) 26. der Tischler Berg und gar von der zweiten (tatsächlich 93. Stelle, „Volksstimme“) auf die noch aussichtslosere 30.; daß andererseits der Radikalinsti Klokowski von der 21. (bisher 12., „Volksstimme“) auf die 10. Stelle, der nicht minder radikale Redakteur Weber von der 40. (früher 19., „Volksstimme“) auf die 13. Stelle gerückt ist. So ließen sich noch manche interessante Vergleiche ziehen, die gewisse Schlußfolgerungen auf die Haltung der künftigen sozialdemokratischen Fraktion.“

Schade, daß die „Landeszeitung“ die „Schlaglichter“, die sie auf Grund einer graulichen Verwechslung auf die Haltung der künftigen S.P.D.-Fraktion werfen will, uns tatsächlich vorenthält. Es wäre doch „soo interessant“ und würde den Spatz sicherlich noch steigern. Was die „Landeszeitung“ sonst noch über den sozialdemokratischen Parteitag zusammenfassend, entspricht durchaus ihren oben gekennzeichneten „Weisheiten“, so daß es sich zunächst erübrigt, darauf einzugehen.

Das auch

die ehrfruchtige „Allgemeine“ erst recht verbreiten muß, wo es ihre übrigen bürgerlichen Kollegen in so großzügiger Weise tun, versteht sich am Rande. Sie versucht es damit, daß sie - ausgerechnet! - eine zu geringe Berücksichtigung der Arbeiter auf der sozialdemokratischen Liste konstruieren will. Sie macht das einfach so, indem sie alle Vertreter der einzelnen Gewerkschaften und Berufe einfach nicht als Arbeiter zählt. Nun, die deutschen nationalen Herrschaften müssen es schon der Arbeiterbewegung selbst überlassen, ihre Vertreter zur Vertretung ihrer politischen und wirtschaftlichen Rechte zu bestimmen. Wenn die „Allgemeine“ mit der Auswahl der sozialdemokratischen Kandidaten höchst unzufrieden ist, so hat die Arbeiterchaft sicherlich um so mehr Grund, sich über diesen Kerger der deutschen nationalen zu freuen. Wenn sich erst die deutschen nationalen über die sozialdemokratischen Vertreter freuen, dann kann die Arbeiterchaft sicher sein, daß sie sehr schlecht vertreten ist. Jetzt ärgern sie sich über die Zusammenfügung der sozialdemokratischen Kandidatenliste, worin nur ihre Angst vor der wirkungsvollen Vertretung der Volksinteressen, die sie von diesen Abgeordneten befürchten, zum Ausdruck kommt. Daran kann auch

das Geschimpfe auf die Bonzen

nichts ändern. Denn warum hecht man gegen die „Bonzen“, weil man die Arbeiterbewegung zertrümmern will. Denn wenn schon die deutschen nationalen sich als Hüter der Arbeiterinteressen aufspielen, dann wird selbst der letzte Arbeiter merken, was sie im Schilde führen.

Jugend der Arbeiterbevölkerung, eine Konferenz für Industrielle und prominente Führer der Arbeiterbewegung, die einen unmittelbaren Einfluß auf die Wirtschaftspolitik und Zollpolitik ihrer Länder haben.

Der Generalsekretär gab ferner der Kommission Kenntnis von der erfolgreichen Aufnahme einer Delegation, die die Sachverständigen-Kommission des Völkerbundes ersuchte, eine Internationale Erziehungs-Konferenz einzuberufen. Aufgabe dieser Konferenz sollte sein, die Unterrichtsmethoden in der Weise zu reformieren, daß zu einseitig nationalitische Tendenzen beseitigt und auf die wirtschaftliche und kulturelle Verflochtenheit der Völker hingewiesen würde.

Schließlich erstatteten mehrere Vereinigungen einen Bericht über die Fragen des Mindestschulalters und das

Mindestalter für die Zulassung zur Industrie,

die vor allem für die Verminderung der Arbeitslosigkeit von Bedeutung sein kann.

Der Ausschuß für politische und juristische Fragen tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten des Weltverbandes der Völkerbundsligen, Herrn Dr. Limburg.

Ein belgischer Antrag, der die Zusammenfügung der Mandatskommission des Völkerbundes zum Gegenstand hatte, und der auf die Unzweckmäßigkeit hinwies, daß Mitglieder der Mandatskommission gleichzeitig Delegierte beim Völkerbund seien, wurde nach längerer Diskussion schließlich angenommen.

Die Zeugin aus der Tschechoslowakei

Heute früh um 9 Uhr trat das Schwurgericht wieder zusammen, um abermals über eine Mordanklage zu entscheiden. Angeklagt ist Frau Amalie A. aus Danzau. Noch vor Beginn der Verhandlung beim Aufruf der erschienenen Zeugen mußte der Vorsitzende des Gerichts, Landgerichtsrat Draetger, feststellen, daß die Hauptbelastungszeugin, eine Frau, die aus der Tschechoslowakei zu diesem Termin geladen worden ist, nicht erschienen war. Der Staatsanwalt erklärte, auch ohne diese Zeugin werde die Verhandlung zum Abschluß geführt werden. Der Vorsitzende des Gerichts war anderer Meinung, vertagte die Verhandlung zunächst auf 11 Uhr mittags, in der Annahme, daß die Zeugin möglicherweise noch mit dem Fernzug über Berlin vormittags hier eintreffen werde.

Die Hoffnung war trügerisch: die Frau erschien nicht. Dafür kam aber ein Brief, in dem die ausbleibende Zeugin erklärt, daß sie mittellos sei und deshalb die Reise nach Danzig nicht antreten könne.

Die Schwurgerichtsverhandlung wurde deshalb auf unbestimmte Zeit vertagt.

Auskunft

Von Ricardo

Unser Justizpalast ist von sinnverwirrender Konstruktion. Treppen sind da, Korridore, Nischen, Ecken und Winkel; und Türen gibt es, Tür neben Tür. Diese Türen sind nummeriert. Man sucht beispielsweise die Tür mit der Nummer 52. Man tragt einen langen, sauberen Korridor entlang: Aha, hier ist ja schon 33, hier 34, also weiter; hier geht's am die Ecke; nanu - nein, um die andere Ecke muß es sein! Gott sei Dank, 48, und da ist ja schon 50. Endlich! Jawoll, lieber Sucher, bei 50 ist wieder 'ne Ecke, und wo 51 und 52 liegt, das können dir nur sehr Ortskundige verraten. Allein, ohne Karte und Kompaß, findet man die Zimmer nicht.

Es hat schon Menschen gegeben, die sind in unseren Justizpalast zu einer kleinen Verhandlung hineingegangen und erst nach drei Jahren wieder herausgekommen. Und zwar nicht durch die Eingangstür, sondern auf einer ganz anderen Straße, auf Schießtänge. Andere irren stundenlang in den Labirintfen umher, veräumen Termine oder wichtige Vorladungen, werden dafür bestraft und sind schließlich froh, wenn sie schweißgebadet und angstzitternd am Ausgangspunkt ihrer Irrfahrt stehen.

Einen hat es mal gegeben, der suchte das Amtszimmer eines bestimmten Staatsanwalts. Er machte sich im Morgengrauen auf die Suche. Und als er endlich gegen Abend das Zimmer fand, da wurde ihm gesagt, der Herr Staatsanwalt sei seit zwei Jahren verstorben. Da ging der Mann hin und vergiftete sich mit Ergotin. In seinem Testament richtete er an den Freitakt die folgende Frage: „Warum hat man mir das nicht irgendwo früher gesagt?“

„Er hat ja nicht gefragt!“ wurde den Leidtragenden un-mündigen Hinterbliebenen amtlicher Beiseid.

Nicht gefragt? Du lieber Gott!

Ganz oben, unter dem Dach des Justizpalastes, dort wo die Strähen sitzen und viele Beamte ruhen, dort treffen sich ein feinalter Mann an Krücken und eine mittelalte Frau mit einem Holzbein.

„Entschuldigen Sie“, spricht die Frau, „können Sie mir nicht sagen, wo die Abteilung 23 ist?“

„Woin gummas!“ jenseit der Mann, „da will ich ja auch hin.“

„Na und?“ sagt die Frau.

„Sind sie nicht?“ antwortet der Mann dumf.

„Woll'n wir zusammen suchen?“ fragt die Frau, und ein Hoffnungsschimmer leuchtet aus ihren Augen.

„Ja, gerne“, mußte der Greis resignierend.

Und dann gehen sie auf die Suche. Schauerlich klappert das Holzbein in den einsamen Korridoren und die Krücken des Mannes quetschen mit den Stoßdämpfern auf dem blankgemischten Linoleum. Siebenmal gehen sie im Kreise; dann steigen sie eine Treppe tiefer und wandern schweigend von Tür zu Tür und studieren die Schilder. Vergebens, alles vergebens.

Amtszgericht, Abteilung 23, ist nicht zu finden.

Sagt der Mann: „Ich wag' es!“

Sagt die Frau: „Mit Gott, meinen Segen haben Sie!“

Kurz entschlossen klopf der Mann an die nächste Zimmertür. Stille; lautlose Stille! Der Mann wuchtet sich den Schweiß von der Stirn und klinkt die Tür auf. Im Zimmer sitzt ein vornehm aussehender Herr hinter Akten. Er muß ein sehr bedeutender Mann sein, denn er blickt nicht einmal auf.

„Guten Tag!“ jagt der Mann auf Krücken. „Entschuldigen Sie die Störung, aber können Sie mir nicht sagen, wo hier...“

Da hebt der Mann im Zimmer seine Glage und spricht scharf betout:

„Ich bin doch keine Auskunftstelle!“

Erschrocken schließt der Mann auf Krücken die Tür von draußen.

Die beiden wandern weiter; steigen wieder eine Treppe tiefer.

Vor einer Tür drängen sich viele Menschen. Eben sitzt ein Mann in der fleidsamen Uniform der Justizwachmeister vorbei. Da hat die Frau mit dem Holzbein eine Erleuchtung:

„Herr Wachtmeister, Herr Wachtmeister!“ schreit die Frau. „Aha, bitte, sagen Sie uns doch, wo die Abteilung 23 des Amtszgerichts ist.“

„Gerre“, antwortet der Wachtmeister. „Da gehen Sie hier die Treppe...“

Weiter kommt er nicht. Jrgendwoher trompetet eine blecherne Leutnantsstimme:

„Wachtmeister, der Zeuge Mayer soll rinfommen!“

„Schulden Sie“, ruft der Wachtmeister den beiden Alten zu, wandte sich eilig ab und trompetet zurück: „Jawohl, Herr Amtszgerichtsrat.“

Und dann schreit er nach dem Zeugen Mayer, der auf dem Klosett sitzt. Und er schreit und schreit; und die beiden Alten wandern wehmütig weiter, immer weiter, hoffnungslos.

„Hören Sie.“ bricht schließlich der Mann das Schweigen, „unten an der Haupttreppe ist doch eine Auskunftstelle, mit Schalterfenster und so...“

„Ja“, sagt die Frau und Tränen kommen ihr in die Augen, „da habe ich zwei Stunden auf einen Beamten gewartet, aber das Fenster blieb geschlossen...“

„Wie bei mir, ich hab drei Stunden gestanden“, areint der Greis.

„Aha du lieber Gottchen“, wimmert die Frau. „Ich würde jetzt noch auf Auskunft warten, aber da kam zum Glück ein kleiner Junge von der Straße und sagte mir, daß hinter dem Schalterfenster der Auskunftstelle schon seit Jahren kein Beamter mehr sitzt. Die Stelle muß eingesparrt werden.“

„So“, macht der Greis, „na, könnt man mir nicht auf die Stelle setzen? Ach, wo ich doch Kriegsinvalid von 70 und 71 mit dem Eisernen erster bin, ich könnt dem Posten doch ausfüllen!“

„Nei“, sagt die Frau. „Sie nicht, Sie haben nicht das Abitur...“

Und sie wandern weiter und suchen die Abteilung 23 des Amtszgerichts. Und wenn sie nicht in einer dunklen Ecke des Justizgebäudes verstorben sind, dann suchen sie noch heute.

Die Deutschliberale Kandidatenliste

Die Deutschliberale Partei hat ihre Kandidatenliste für die Volkstagswahl nunmehr zusammengestellt. Für die ersten vier Plätze sind vorgezogen: Senator Dr. Strunk, Dr. Wagner, Frau Alma Richter und Gewerkschaftsjekretär Bahl.

Polizeibericht vom 15. Oktober. Festgenommen: 17 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 4 wegen Bannbruchs, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Sittlichkeitsverstoßens, 3 wegen Trunkenheit, 2 wegen Lbbachlofigkeit, 1 in Vollgehaft, 1 laut Festnahmeprot.

# Aus aller Welt

## Radio-Stimme

Programm am Donnerstag

6.30-7: Wettervorhersage. — Anst. : Frühstunde. Zeitung: Sportlehrer Paul Sohn. — 7-8: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.30-9: Turnkurse für die Hausfrau: Diplom-Gymnastiklehrerin Minni Polze. — 11.30: Schallplatten. — 13.15-14.15: Schallplatten. — 13.50: Jugendkurse. Unter Aufsicht. Klavier für junge Mädchen von Carola Perle. — 16-17: Unterhaltungsmusik. Leitung: Walter Reich. — 17: Der Rundfunk als Mittel zur Erziehung einer Bürgergemeinde: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Söwchen. — 18.15: Landw. Preisberichte. — 18.30: Die heimische Industrie im deutschen Osten: Dr. h. c. Großmann, a. o. Prof. und Dozent für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Berlin. — 18.55: Wetterbericht. — 19-20.30: Konzert. Kapellmeister, Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Söwchen. — 20.35: E. Z. A. Hoffmann und seine Oper „Undine“. Oper von E. Z. A. Hoffmann. Zeit von Sonntag. Dirigent: Erich Seidler. Kapellmeister: Funktor. — Ca. 22.10: Wetterbericht, Preisnachrichten, Sportberichte.

### Mordprozess Bauer verlagert

Man will die Verteidigung entwerfen

Im Mordprozess Gustav Bauer in Wien beschloß der Gerichtshof gestern nachmittags nach längeren Erklärungen des Staatsanwalts, in denen dieser eine Reihe Ergänzungsanträge stellte, die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen und die ganze Strafsache zur neuerlichen Erhebung an den Untersuchungsrichter zurückzuleiten. In der Begründung seiner Anträge forderte Staatsanwalt Potawa die Ladung des Hauptdieners und des Stubenmädchens der ermordeten Käthe Fekner, um über die finanziellen Verhältnisse der Ermordeten näheres zu erfahren. Ferner müsse von Sachverständigen festgestellt werden, mit welcher Waffe die tödlichen Schüsse abgefeuert worden seien und das Alibi des Gatten der Ermordeten, des Kaufmanns Fekner, nachgeprüft werden, um der Verteidigung die Möglichkeit zu nehmen, Fekner weiter der Täterschaft zu verdächtigen.

Schließlich erklärte der Staatsanwalt mit scharfer Betonung, daß der Kronzeuge, der Chauffeur Singer, mit dem Verteidiger sich in Verbindung zu setzen versucht habe. Der Vertagungsbeschluss erregt großes Aufsehen.

### Mit dem Fallschirm verunglückt

Das führerlose Flugzeug

Der Berliner Pilot Menide verunglückte gestern nachmittags in Augsburg bei einem Probeflug mit einem Doppeldecker tödlich. Aus bisher noch unbekanntem Grund sprang der Piloter in der Nähe des Flugplatzes aus 500 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab, der sich aber nicht öffnete. Das sich selbst überlassene Flugzeug verfiel sich in den Bäumen und wurde vollständig zerschmettert.

### Während der Gerichtsverhandlung vom Schlag getroffen

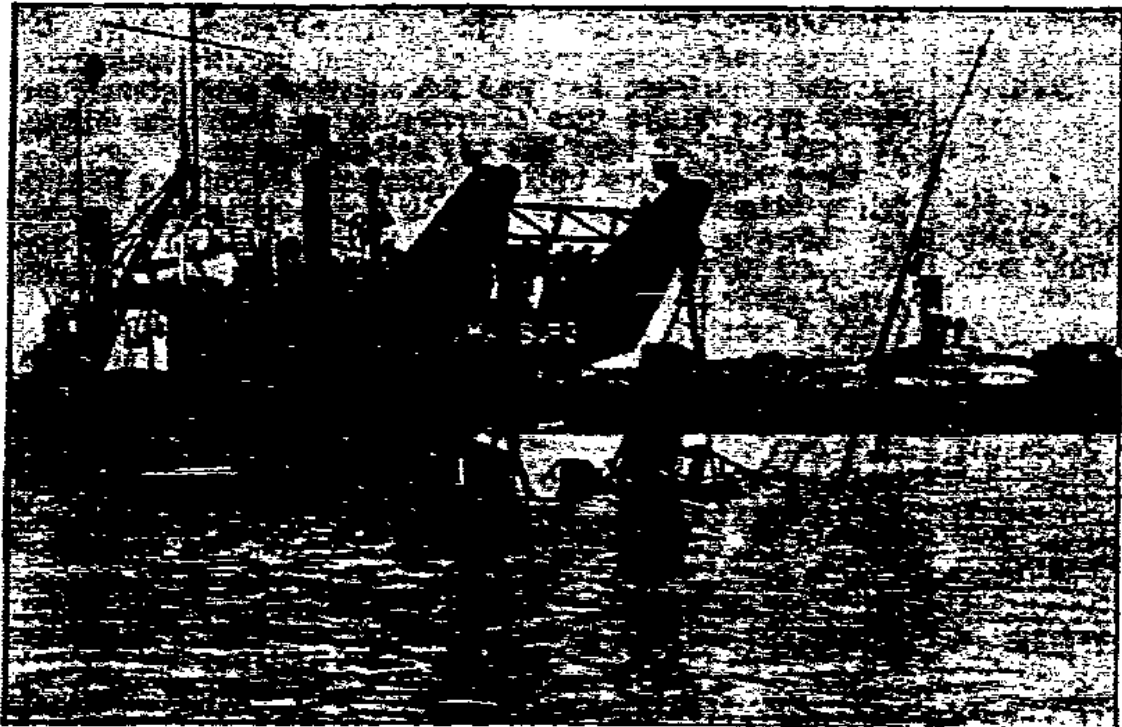
Plötzlicher Tod des mecklenburgischen Oberlandesgerichtspräsidenten

Der Präsident des mecklenburgischen Oberlandesgerichts, Krüger, wurde, wie die Blätter aus Rostock berichten, gestern vormittags während einer Gerichtsitzung plötzlich vom Schlag getroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Vorsitzende, der erst kurze Zeit das Amt des Präsidenten des höchsten mecklenburgischen Gerichts bekleidete, stand im 62. Lebensjahr.

### Verfehlungen eines Geistlichen?

Ein Verfahren in Köln

Gegen einen katholischen Geistlichen in dem Kölner Vorort Poll ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil er sich in mehreren Fällen an minderjährigen Kindern vergangen haben soll.



### Das Schiffunglück vor dem Kaiser-Wilhelm-Kanal

Vor der Einfahrt zum Nord-Ostsee-Kanal bei Brunshüttelkoog wurde der Hamburger Dampfer „Jelso“ von dem norwegischen Dampfer „Pilot“ gerammt und sank. Vier Mann seiner Besatzung und ein Passagier ertranken. Das gesunkene Schiff ist nunmehr nach schwierigen Bergungsarbeiten gehoben worden, das unser Bild in den Tropfen des Hebeschiffes hängend zeigt. Durch Taucher will man versuchen, die im Schiffskörper befindlichen Leichen zu bergen.

### Zugunfall in Spanien

Lotomotivführer getötet

Nach einer Kollision auf der Strecke Vigo-Madrid entgleiste die Lokomotive, der Packwagen und die ersten vier Personenzüge sind aus den Schienen gesprungen. Ein Hilfszug ist von Vigo abgegangen. Der Lokomotivführer ist ums Leben gekommen. Ein Heizer und zahlreiche Reisende wurden verletzt.

Tagung der internationalen Radiounion. Die internationale Radiounion begann gestern in Budapest unter dem

Vorsitz des englischen Vizeadmirals Carpendale ihre Tagung. An den Verhandlungen nehmen etwa 60 ausländische Vertreter teil.

### Für 200.000 Mark Kostüme verbrannt

Bei einem Brand auf dem der ehemaligen Großherzogin von Sachsen-Weimar gehörenden Schloß Heinrichau in Schlesien wurde eine Anzahl historischer Kostüme im Werte von etwa 200.000 Mark ein Raub der Flammen.



## Baltic-Serienbilder

in vielfarbiger, prächtiger Ausführung bringen in Kurzgeschichten Sitten und Gebräuche fremder Völker

**Interessant und anregend für groß und klein**

Sammler erhalten für jede volle Serie — 56 verschiedene Bilder — nach ihrer Wahl ein Sammel-Album oder ein entsprechendes Geschenk



## Baltic bleibt Baltic

- In nachstehenden Sorten beigelegt:
- Sahne-Vollmilch
  - Kronenschokolade
  - Dessert-Mandelmilch
  - Makronenmilch
  - Marzipan-Trüffel
  - Pralinenschokolade

## TANZUM SUSANNE

ROMAN VON WERNER SCHRIFT

### II. Fortsetzung.

Als sie den Mann mit dem Doppelhaar stehend ansah, begann er: „Ich bin Rechtsanwalt, gnädiges Fräulein, als solcher habe ich für eine Dame einen Fall zu bearbeiten, der auch Sie interessieren dürfte.“ Susanne war sich nicht einmal darüber im Klaren, was eigentlich ein Rechtskonsulent sei. Der Fall, von dem Herr Ripenberg sprach, war ihr mehrheitlich noch gleichgültig.

„Aha, und ...“

„Es wäre nicht angelegentlich, Fräulein Herrin,“ fuhr der Armelige fort, wobei er vermute, seinen Jagen und seiner Stimme den Ausdruck größter Wichtigkeit zu geben, „daß Sie in hiesiger unangenehmer Affäre als Zeugin verurteilt werden.“

Susanne horchte auf. „So nennen Sie einen Namen“, wieß sie leicht hervor.

„Ich spreche von der Eheverhandlung der Frau Dr. Richter gegen ihren Mann, den Herrn Emblerat gleichen Namens.“

Susanne wollte zusammenzucken, wie für einen Augenblick ihr Verstand wackelte; dann sah sie einen Mann an der Seite des Sohls, neben dem sie stand. Sie brachte kein Wort heraus, aber inständig war sie ihm doch dankbar, den altem Herrn Richter, für den sie das Erscheinen des Herrn Ripenbergs hielt, dadurch zu begünstigen, daß sie den Rechtskonsulenten anwesend, so schnell wie möglich die Wohnung zu verlassen.

Gerade da ging die Tür zum Wohnzimmer, und Dr. Richter trat ein, der vorher kaum hörbar angeknipst hatte. Es war keine häßliche Krämpfe, die ihn hierhin riefen, er glänzte vielmehr. Susanne habe ich in die

Bibliothek zurückgegeben, und es lag ihm daran, sie auch einmal allein zu sprechen.

Er wollte sich mit einem „Verzeihung“ zurückziehen, aber da sagte es der lächelnde Jüngling, das sein Blick auf den Besucher schenkte. „Aha, was er weiter, ging auf den Jüngling zu und rief: „Das ist angenehm, Herr Ripenberg, da kann ich Fräulein Herrin gleich bestmöglich sein.“

Susanne begriff nicht, was die Worte des Rechtskonsulenten zu bedeuten hätten. Dafür schien es das doppeldeutige Wort, das so ungeniert zu ihr eingebracht war, um so heftiger zu verstehen. Herr Ripenberg, wie er sich Suzanne gegenüber genannt hatte, fuhr fortzugerade empör, unbeschreibliche Verlegenheit breitete sich auf seinem fröhlichen Gesicht aus, er sagte keine Worte, er schaute nur, griff nach dem Hut, den er neben sich auf ein Tischchen gestellt hatte und hielt ihn fest.

„Was hat Sie, Herr Ripenberg,“ bemerkte Suzanne, „was ist es, was Sie so ungeniert zu mir eingebracht war, um so heftiger zu verstehen.“

„Das ist ...“

„Sie scheinen mich mit irgend einer anderen Person zu verwechseln“, erklärte die Heizer, gebrauchte Stimme des angehenden Rechtskonsulenten.

„Ausgeschlossen, wir kennen uns“, erwiderte Suzanne, der nun ruhig wurde. „Sie waren doch vor drei oder vier Tagen in meinem Büro, haben mich zu sprechen verlangt und ich wegen der nachgehenden Bibliothek aus dem Raub des Sachverständigen Herrin erwidert.“

„Ein moderates Leben, erwiderte er, erwiderte Suzanne, kann über die Lippen des Mannes nur den zwei Namen. „Das ist ...“ Herr Ripenberg, wie er die Jüngere betrat, „wie kann es denn zwei Sinne geben, die sich derzeit ähnlich sehen?“

Der Jüngling erwiderte ungeniert die Blöße, die sich der Schwärmer gegenüber hatte; und herrschte er ihn arglos an: „Nennen Sie keine Namen.“ Sie sprechen mich hier als Herr Richter an und behaupten, mich nicht zu kennen. Vor jedem Gericht würde ich behaupten, daß Sie bei mir waren und verurteilt haben, mich über Fräulein Herrin anzuklagen. „Susanne“, er legte dem Konsulenten für einen Augenblick den Finger, „was wollte der Herr von dir?“

Sie war noch immer kaum eines Wortes fähig. Erst nach und nach durchschaute sie die Doppelrolle des abgerissenen Kannes und irgend etwas daran erlöschte ihr betäublich. Besonders die Erwähnung eines Namens, mit dem sie sich in letzter Zeit häufig beschäftigt hatte, erregte sie. Zugleich ergab sich für sie die Notwendigkeit, nichts von dem Inhalt ihres kurzen Gesprächs mit dem angeblichen Ripenberg zu verraten.

„Dieser Herr hat mich von unseren Büchern gesprochen“, sagte sie tonlos.

In diesem Moment machte der Fremde den Versuch, mit ein paar schnellen Schritten zur Tür zu gelangen. Aber noch schneller war Dr. Leonhardt bei ihm. Er riß den erbärmlichen Kerlchen am Arm zurück, so daß Herr Ripenberg, offenbar körperlich geschwächt, dorthin zurückfiel, woher er zu entfliehen gedacht hatte.

„Ich bitte Sie, Herr Rechtsanwalt“, jammerte der Betrüger, „lassen Sie mich fort ... ich habe durchaus nichts Schlechtes getan.“

„Ich könnte Sie der Polizei übergeben“, gab Leonhardt energisch zurück, „aber ein bißchen Aufrichtigkeit kann Sie retten.“

„Aber nicht die Polizei“, wehklagte das Individuum, und nun hatte Suzanne plötzlich mit diesem elenden Wiberfächer Mitleid. „Ich bin unerschuldig.“

Vor allen Dingen sagen Sie mir, wie Sie in Wirklichkeit heißen“, forschte der Rechtsanwalt.

„Ripenberg heiße ich, wahrhaftig, Herr Doktor, Ripenberg.“

„Und was sind Sie?“

„Ich bin Angehöriger bei Grabow.“

„Grabow, wo habe ich den Namen schon einmal gehört?“

„Deutsch Grabow in der Potsdamer Straße. Herr Grabow war früher Polizeibeamter ... ein sehr geschickter und ehrlicher Privatdetektiv.“

(Fortsetzung folgt.)



## Arbin

der sparsame Schuhputz

Die Eifersuchtstragödie im Schnellzug

Der Mann ist ein Schmetterling

Eine Mörderin zieht die Notbremse — Die Reise nach Prag

Telegramm: „Im Czepkova Prag-Paris erlösch die 34jährige Elise Alvermann den tschechischen Ingenieur Faber, der sich mit seiner jungen Frau aus der Hochzeitsreise befand. Die Tat geschah aus Eifersucht. Die Mörderin bezog keine Flucht. — Die Vorgeschichte dieses Verbrechens? — Der Lebensweg einer gequälten Frau . . .“

Das Ehepaar Delhaye saß beim Essen in dem netten, kleinen Einfamilienhaus in Saint Ouen bei Paris. Delhaye war Werkmeister in einer nahen Fabrik, in angenehmer Lebensstellung. Sie, Frau Elise, stammte aus dem Norden, aus Lille. Sie war damals dreißig Jahre alt und immer noch hübsch, wie mit achtzehn Jahren, als sie heiratete.

Es war an einem Sonntag; Delhaye brauchte nicht in die Fabrik zu gehen. Man sah bei einem Glase Wein, der das Mittagessen beschloß. Da klopfte es. Ein Kollege trat ein; hinter ihm erschien ein blonder, junger Herr, sehr elegant, mit einem Brillantring am Finger, einem leinen Schnurrbartchen auf der Oberlippe. Der Kollege stellte vor:

„Ingenieur Faber, der bei mir wohnt.“

Er übernimmt morgen die Leitung in unserer Fabrikabteilung. . . . Man begrüßte sich und hat die Gäste, Platz zu nehmen. Faber war Junggeselle; er hatte in Paris studiert und vor kurzem erst die Prüfung abgelegt. Er schaute sich jetzt nach Ruhe, nach geordneten Verhältnissen.

Wer es nun war, dem der teuflische Gedanke zuerst durch den Kopf schoß — man weiß es nicht. Man weiß nur, daß Frau Elise einverstanden war, den jungen Ingenieur täglich in ihrem Hause zu beschäftigen — und man weiß, daß Faber diesen Vorschlag mit Dank annahm.

Vielleicht mitterte er ein Abenteuer mit dieser hübschen Frau, in deren dunklen Augen ein glimmender Funken lag — vielleicht tat er es auch gedankenlos. . . . Der junge Ingenieur war täglicher Mittagsgast in dem Hause des Werkmeisters. Faber kam auch des Abends — und er kam schließlich auch . . . nun,

immer dann, wenn der Gatte nicht zu Hause war.

Der Werkmeister schien nichts zu bemerken. Er tat seine Arbeit, still und fleißig; aber er sprach weniger. Und eines Tages eben war er verschwunden, spurlos und ohne eine Nachricht zu hinterlassen, verschwunden mit den zwanzigtausend Frank, die Elise in ihrer Kommode zusammengepakt hatte.

Die Situation war schlimm. Der Ingenieur versprach, die Geliebte nicht zu verlassen; er redete ihr zu, die kostspielige Wohnung zu kündigen und zu ihm in ein verschwiegene Hotel zu ziehen. Elise Delhaye tat es. Ein halbes Jahr lang lebte das Paar glücklich zusammen. Die Scheidung wurde inzwischen ausgesprochen; Elise nahm ihren Mädchennamen Alvermann wieder an. Wie fleißig, geschäftig auch hier.

Die Leidenschaft des jungen Ingenieurs erkaltete;

er trat in Briefwechsel mit einer jungen Tschechin, die er von früher her kannte. Elise Alvermann fand einen Brief und verließ das gemeinsame Heim. In ihrer Liebe enttäuscht, arm, verbittert suchte sie sich allein durch das Leben zu schlagen. Sie trat eine Stellung als Dienstmädchen an, in einem Vorort von Paris, und sie verrichtete hier Arbeiten, die sie in Lille, ihrer Heimat, nicht gelernt hatte. Drei, vier Monate vergingen — da kam die Leidenschaft wieder über die Frau. Sie schlich sich heimlich in das Hotel, in dem sie zuletzt mit Faber zusammen gewohnt hatte und erfuhr, daß er abgereist sei — abgereist nach Prag, um dort Hochzeit zu feiern, eben mit jener Tschechin, mit der er korrespondierte.

Seine Liebe schlug im Augenblick um in glühenden Haß. Elise Alvermann raffte ihre Ersparnisse zusammen, kaufte sich einen Revolver, sechs Patronen — und stieg in den Schnellzug, der nach Prag fuhr. Es ist rätselhaft, wie schnell der Instinkt diesmal sein Ziel erreichte.

In der völlig fremden Stadt ermittelte Elise Alvermann die Adresse des Trenlofen und bestellte sich unbekannt an seine Türen.

Als das junge Paar zur Hochzeitsreise in den Pariser Schnellzug einstieg, verschwand auch die Mörderin aus der verlorenen Liebe in einem Abteil.

Elise Alvermann hütelte sich wohl, ihren schlimmen Vorsatz so leicht auszuführen. Auf tschechisch-slowakischem, auf deutschem Boden bestraft man immer noch hart den Mord aus Leidenschaft. Wie muß diese Frau aufgeatmet haben, als der Zug die französische Grenze überfuhr!

Als der Zug den Bahnhof Nancy verließ, war der Augenblick gekommen. Die junge Frau verschwand für einen Augenblick von der Seite ihres Gatten. Elise Alvermann entzündete den Revolver, riß die Abteiltür auf, zielte gut und drückte ab. . . . Von zwei Schüssen durchbohrt sank der Ingenieur Faber tot in die Polster.

Dann zog die Mörderin selbst die Notbremse, warf den Revolver fort und meldete sich beim Zugführer.

Verhaftung, Verhör — alles spielte sich in dem in Frankreich gewohnten normalen Rahmen ab. „Ich bereue nichts!“ rief die Mörderin.

Die Debitanten in der Rechtsanwaltskammer aus Nancy drängen sich um den Vorzug, in dem kommenden Prozeß Alvermann als Officialverteidiger aufzutreten zu dürfen. Des einen Untergang ist des anderen Aufgang. Ein Rechtsanwalt wird berühmt, und Elise Alvermann wird auch berühmt; denn daß sie freigesprochen wird, ist gewiß. Hier Herzen gebrochen und doch kein Schuldiger? Der Mann ist ein Schmetterling. . . . B. R. S.

Das trojanische Pferd als Liebeslist

Die Hugel Gwastochter

Eine kleine englische Artistin hatte in Paris einen Bildhauer kennengelernt, in den sie sich auf dem Fleck verliebte, und den sie bald darauf heiratete. Aber schon nach kurzer Zeit wurde dem Künstler die Ehe leid, und er setzte die Scheidung durch. Aber die Verhörene konnte den Mann nicht vergessen und versuchte wiederholt, eine Aussprache herbeizuführen. Sie fand indessen stets verschlossene Türen und sah sich erbarmungslos abgewiesen. Durch Zufall erfuhr sie eines Tages, daß der Bildhauer seine Wohnung gewechselt habe. Sie zog darauf Erkundigungen in und wußte, nachdem sie die neue Adresse erfahren hatte, einen Missetäter zu bestimmen, daß er sie in einer der Umarmungen unter-

brachte und so in die neue Wohnung einschmuggelte. Sie hoffte dabei, daß der Bildhauer durch diese schon im trojanischen Krieg erfolgreich benutzte Kriegslist verjünglich gestimmt werden und sie angesichts des drastischen Beweises ihrer Liebe gerührt aufnehmen würde. In dieser Hoffnung sah sich die kluge Gwastochter auch nicht getäuscht. Und heute sieht man das Paar wieder glücklich vereint in den Boulevardcafés sitzen.

Uberschwemmungen in Frankreich

Bedrohliches Anschwellen der Flüsse

Die Flüsse in Nord- und Mittelfrankreich sind infolge der ununterbrochenen Regenfälle in bedrohlichem Anschwellen begriffen. In der Nähe von Verdun sind bereits einige Dörfer geräumt worden. Bei Epervan ist die Marne über die Ufer getreten und hat große Flächen unter Wasser gesetzt. Der Verkehr zwischen Demille und Neuil ist unterbrochen, ebenso die Eisenbahnlinie von Epervan nach Gigny, da die Eisenbahnstienen über einen Meter tief in den vom Wasser aufgeweichten Boden versunken sind. Am schwersten ist bis jetzt die Stadt Montcaen betroffen, in deren Umgebung sämtliche Bergschächte erloschen sind, so daß die Bergarbeiter feiern müssen.



Schwere Zusammenstöße im Frenzel-Prozeß

Der Berichtsvorsitzende blamiert sich

Wenn man die Öffentlichkeit ausschließt — Verhandlung unterbrochen

Zu neuen heftigen Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Sellwig und Rechtsanwalt Dr. Brandt kam es gestern im Frenzel-Prozeß in Potsdam, als der Vorsitzende zu Beginn der Verhandlung folgende Erklärung abgab: „Ich habe heute morgen eine Berliner Zeitung gelesen und darin eine Verleumdung über die gestrige Verhandlung gefunden. Ich habe mich veranlaßt gesehen, an die Zeitung einen Brief zu richten, in dem ich meine Verwunderung darüber ausdrückte, daß die Zeitung derartige Angriffe gegen einen Zeugen, nämlich den Pfarrer Schenk, richtet. (!) Es ist nicht wahr, daß Pfarrer Schenk ausgehen hat, er hätte vor der Verhandlung mit Gertrud Frenzel darüber gesprochen, ob sie die Zeugnisaussage verkweigern solle oder nicht. Ferner ist nicht erwiesen, daß Pfarrer Schenk von den Ermittlungen seiner Schwiegermutter gewußt hat. Der Vorwurf gegen Pfarrer Schenk, daß er ein Verhältnis mit einer verheirateten Frau gehabt hat, die daraufhin geschieden wurde, ist zwar von dem Angeklagten Frenzel erhoben worden,

doch ist eine weitere Erörterung von mir nicht zugelassen worden,

da diese Angelegenheit nicht zur Sache gehört.“

Hierauf erklärte Rechtsanwalt Dr. Brandt: „Gegen eine derartige Verächtlichmachung des Herrn Vorsitzenden legt die Verteidigung schärfsten Protest ein, da die Verächtlichmachung, die der Herr Vorsitzende vorgebracht hat, nicht den Tatsachen entspricht. Falls Sie, Herr Vorsitzender, nicht verhindern, daß diese Erklärung, die Sie vorgelesen haben, in der betreffenden Zeitung erscheint, sehe ich mich gezwungen, im Interesse des Angeklagten der Presse ebenfalls eine Darstellung zu übermitteln. Es ist erwiesen, daß mit Pfarrer Schenk über die Ermittlungen seiner Schwiegermutter gesprochen worden ist. Man kann es dem Angeklagten nicht verdenken, daß er über die unehelichen Beziehungen des Pfarrers Schenk dem Zeugen Vorhaltungen gemacht hat, da der Angeklagte bestimmte Unterlagen erhalten hat. Frenzel hat sich zu diesem Vorgehen veranlaßt gesehen, nachdem Pfarrer Schenk die Beziehungen des Angeklagten zu anderen Frauen in aller Öffentlichkeit kritisiert hat.“

Landgerichtsdirektor Sellwig gibt hierauf die Erklärung ab, daß er auf eine Verächtlichmachung in der Presse verzichte. Er hat Scheinbar genug!

Nach Erledigung dieses Zwischenfalles wurde die 19jährige Tochter des Angeklagten,

Hildegard Frenzel, als Zeugin vernommen. Sie erklärte wiederum, daß ihr Vater unschuldig sei. Auf die Frage, wie sie dazu kam, früher den Angeklagten zu belächeln, erklärte sie, daß sie ihren Vater niemals direkt beschuldigt, es jedoch trichterweiserweise unterlassen habe, einen Verdacht nach dieser Richtung, den ihr Freund einmal ausgesprochen, nicht sofort zu ärgern. Als der Staatsanwalt die Zeugin ermahnte, sie möchte sich etwas eingehender über ihre Beziehungen zu Gertrud äußern, und dabei das Wort „Schweigerin“ brauchte, bekam Hildegard Frenzel einen Weinkrampf, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Nachdem das junge Mädchen sich beruhigt hatte, wurde die Verhandlung wieder aufgenommen, und auf Befragen des Vorsitzenden schilderte Hildegard Frenzel die Beziehungen ihrer Schwester Gertrud zum Hause des Pfarrers Schenk.

Zwei Bombenattentate auf Beuthener Aerzte

Die Pakete mit den Höllenmaschinen — Niemand ernstlich verletzt

Im Amtszimmer des Beuthener Gerichtsarztes, Medizinalrat Dr. Spieder, im Strafgerichtsgebäude erschien gestern mittag gegen 12 Uhr dessen Gattin mit ihrem vierjährigen Töchterchen, um ihrem Mann ein durch die Post in der Wohnung zugestelltes Päckchen zu überbringen. Als Dr. Spieder die Verschickung der Postsendung öffnete, erlösch ein ohrenbetäubender Knall, und fast in demselben Augenblick glück das Zimmer einem Trümmerhaufen. Dr. Spieder und seine Familienangehörigen blieben wie durch ein Wunder so gut wie unverletzt. Der Gerichtsarzt hat nur durch einige Splitter unbedeutende Verletzungen am Unterarm erlitten.

Daß die drei Personen mit dem Leben davongelommen sind, ist wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die Explosion der Höllenmaschine ihre volle Wirkung nach unten ausübte und eine über zehn Zentimeter dicke Tischplatte durchschlug. Von dem Urheber des Attentates fehlt bisher jede Spur.

Ein zweiter Anschlag

Fast zur gleichen Zeit, zu der, wie gemeldet, bei dem Gerichtsarzt Dr. Spieder ein Postpaket mit einer Höllenmaschine abgeliefert wurde, erhielt auch der Knappschafftsarzt Dr. Wilhelm in seiner Wohnung ein in braunes Papier eingepacktes Postpaket, das eine Zigarrenkiste enthielt. Als der Empfänger den Deckel mit der Schere abhob, züngelte eine Flamme heraus. Der Arzt warf die Kiste in eine Zimmerecke und sprang in den Nebenraum. Etwa 50 Sekunden später erfolgte eine Explosion, durch die die Fensterscheiben zertrümmert und die Zimmereinrichtung beschädigt wurde. Die Höllenmaschine ähnelte in ihrer Konstruktion ganz der, die Dr. Spieder zugesandt worden war.

Neue Erfindung im Radio

Man wird nächstens Rom mit Detektor hören Die Erfinder: Baron Manfred von Ardenne (rechts) und Dr. Siegmund Löwe (links).

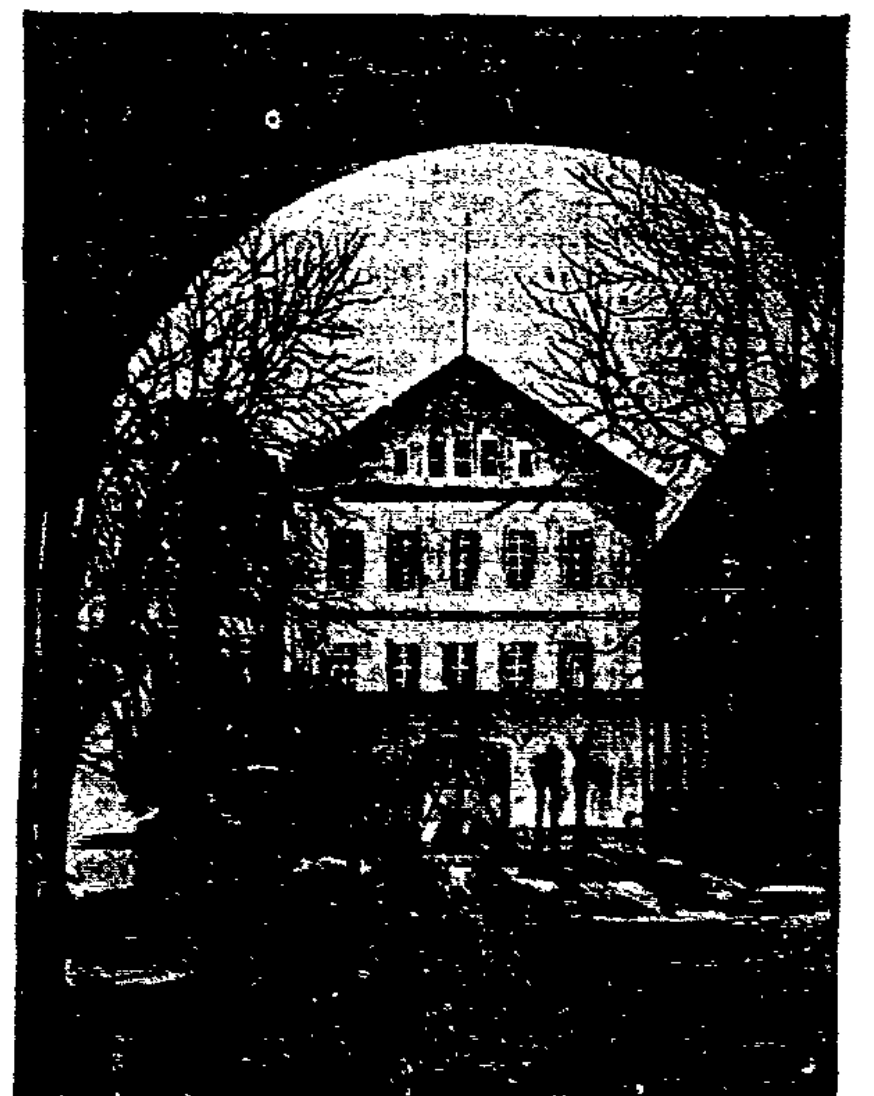
Ein Radiumlager in Kanada

Der Preis wird gesenkt

Der Röntgenologe Dr. C. O. Richards aus Toronto berichtet, daß er in der Nähe von Silbersee in der kanadischen Provinz Ontario ein großes Radiumvorkommen entdeckt habe. Die Erze seien bedeutend radiumhaltiger als die des belgischen Kongo, der bisher das meiste Radium geliefert hat. Durch die neuen Funde hofft man den Preis des Radiums wesentlich senken zu können.

Strafanstalt Sonnenburg wird aufgelöst

Laut Mitteilung des Preussischen Justizministeriums wird die Strafanstalt Sonnenburg bei Frankfurt a. O. aufgelöst. Der Grund ist in dem schlechten Bauzustand und der



mangelhaften Trinkwasserversorgung zu suchen. Die Verlegung der 350 Gefangenen, die sich bisher in Sonnenburg befanden, in andere Strafanstalten, ist bereits in die Wege geleitet.

# Der Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

Copyright by Pabelbreiter-Verlag, G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf.

### 3. Fortsetzung.

Herr Hurl wendete sein lodenumrahmtes, breites, ruhiges Gesicht dem ängstlichen Herrn zu. „Lieber Litzmann, ich bitte Sie. Wer versteht denn hier in Deutschland tatsächlich etwas vom Boxen?“ Er lächelte. Sein sicheres, verächtliches Lächeln.

„Ich weiß nicht recht! Ich möchte doch...“  
 „Ausstreiten?“ fragte Herr Hurl. Seine kalten Augen sahen den kleinen Schieber scharf an. „Ihr Geld steht Ihnen jederzeit zur Verfügung. Ich mache die Sache ganz allein. — Magie sie am liebsten allein“, sagte er zur Bekräftigung noch einmal hinzu.

„Was wollen sie denn anfangen?“ fragte der Dritte, Kredow, Herrn Litzmann. Er hatte als Pferdehändler während des Krieges eine Menge Geld gemacht und mußte nun nicht recht, wie er es unterbringen sollte.

In Litzmanns Gesicht kam ein listiger Zug. „Was aufziehen, das noch mehr lockt. Die haben noch alle die Wildheit im Blut. Vom Felde her. Das muß man doch irgendwie ausnützen. Ordentliche Aufregung. Die Boxerei ist nicht mehr das Richtige. Tut sich ja keiner was.“

„Aber was meinen Sie denn“, fragte Kredow gierig. Litzmann sog an seiner Zigarre. „Stierkampf“, sagte er lakonisch.

„Und der Tierkühnverein?“ fragte Herr Hurl ruhig. „Die Schwierigkeiten wird man schon überwinden.“  
 „Mensch, ne Idee. Das wird gemacht.“ Kredow sprang auf.

„Machen Sie mit?“ forschte Litzmann und sah Herrn Hurl an.

„Ich denke nicht daran“, war die ruhige Antwort. „Die Schwierigkeiten sind zu groß. — Ich behaupte, daß Boxen wird erst. Und da brauchen wir das Material nicht einzuführen.“

„Ja, das Material, das ist es ja“, höhnte Litzmann. „Immer wieder der Grieche, der Grieche. Und dann noch der sogenannte deutsche Schwergewichtmeister, dessen Manager Unsummen für einen Kampf verlangt, und dann ist es aus. Diese kleinen Boxer sind doch alle nichts. Wie soll man denn da Geschäfte machen? Nächstens lassen wir noch einen gegen zehn boxen!“

„Das ist schon wahr, wir brauchen mal frisches Blut. Aber immer abwarten“, sagte Herr Hurl in seiner geistlichen Art. Er stand auf und ging gemächlich zu den Boxern hinüber.

„Na, nun wollen wir mal in bisschen trainieren. Jungens, was?“ sagte er gemütlich. Trotzdem war die Anfrage ein Befehl. Da war kein Widerspruch möglich. Fast im selben Augenblick trat Tom in den Trainingsaal. Er hatte ihn natürlich nicht so leicht gefunden, wie es ihm der Portier beschrieben hatte. Er war in verschiedenen Wägen herumgeirrt, bis ihn ein Bademeister, von dem großen Dampfbad im Hause, hierher gebracht hatte.

Hallo, Tom, da bist ja. Tante schon, du kommst nicht mehr“, rief ihm Max Wilhan zu. Die Boxer, die in den Umkleieraum gehen wollten, kamen über zurück, um Tom zu begrüßen.

Von allen Seiten tönte es „Hallo!“ Die Antwort war immer: „Hallo, du selbst!“

Tom konnte gar nicht auf alle Fragen antworten, die so schnell an ihn gerichtet wurden.

„Junge, hier ist ja die ganze Insel verammelt“, rief er überlaut. Als ihm jemand nach Boxerwilli fragte, suchte er verlegen mit den Achseln. „Nanu, ihr seid doch zusammen nach Danie gefahren?“

Da fragte ihn schon wieder jemand nach etwas anderem. Sie redeten alle durcheinander und trauten in den zehn Minuten tauschend Erinnerungen aus. Tom war der wichtigste Siegerhüter stand er in der Mitte und prahlte und erzählte, was ihm in den Sinn kam. Seine braunen Haare fielen ihm bei seinem temperamentvollen Geschwätzern über ins Gesicht.

Herr Hurl hand abwärts und beobachtete interessiert diese Szene. Er deutete sich zu dem neben ihm stehenden Kredow etwas herunter und sagte halblaut: „Der Mann bei Hener und nicht nach was aus. Oh er boxen kann?“

Herr Hurl, der sich immer mit einer demütigen Arzenei zwei Schritte von Herrn Hurl anhielt, hatte diese letzten Worte gehört. Vor Dienstreier und Unterwürfigkeit ätzend, ging er sofort zu seinem Chef heran. Entschuldigend, Herr Hurl, ah, ich habe diesen jungen Mann hierher bestellt. Es war der beste Boxer aus dem gesamten Interkontinentaler. Der ist bestimmt auf.“

Eine Handbewegung Hurls genügt, Herrn Hurler sofort wiederum in respektvoller Entfernung zu bringen. Herr Hurl hatte genau gehört, was sein Sekretär ihm erzählt hatte. Aber man mußte nie zu viel Interesse zeigen.

Nach ein Weilchen sah er der letzten Begrüßungsbewegung zu und ging dann mit ein paar Schritten auf Tom zu. Die anderen Boxer wußten er heimlich.

Hurl machte gern durch sein ruhiges, mächtiges Benehmen Eindruck. So deutete er sich auch jetzt wieder einige Sekunden still vor Tom hin und sah ihn von oben bis unten prüfend an. Die anderen standen ehrfürchtig herbei. Tom wurde verlegen. Es war eine seltsame Situation.

„Höchstlich reichlich ihm der große, breitwulstige Herr die Hand hin und sagte dabei: „Hurl!“

Tom schlug wohl ein, war aber noch ganz verblüfft.

„Also du bist von der Insel Man? Aus Boxer? Das macht ja.“ Es imponierte Tom, daß ihm Herr Hurl so ohne weiteres sagte.

„Ja, ja“, antwortete er sofort.

„Wie alt?“

„23 Jahre.“

Tom ging auf den kurzen Tom Herrn Hurl zu. Er hatte begriffen, was dieser hier für eine Rolle spielte.

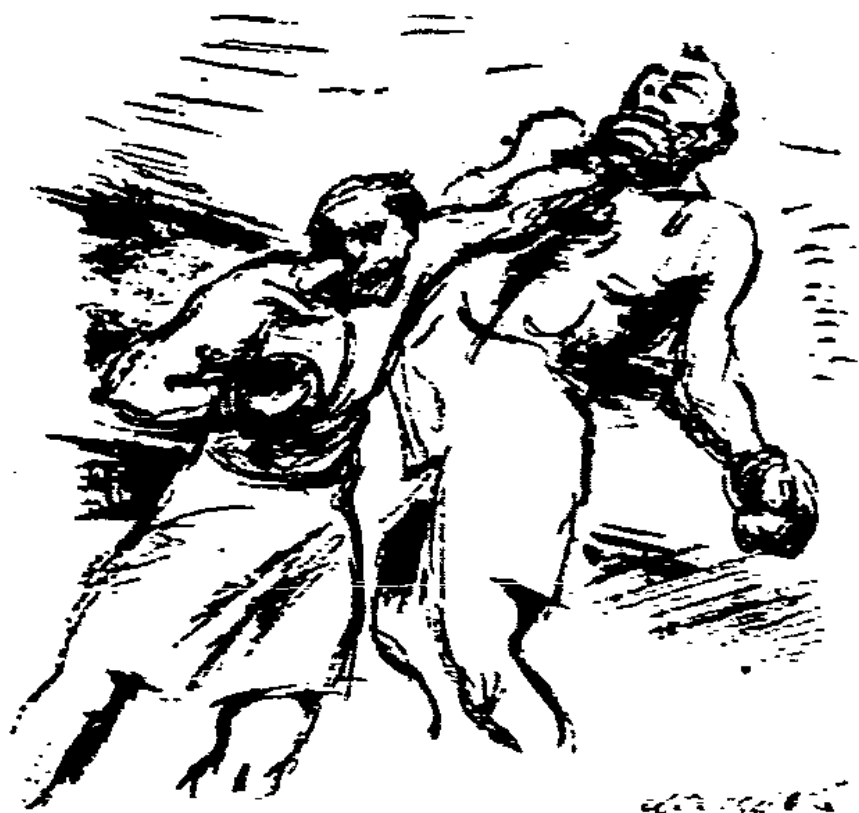
„Nicht mal ein Jahr? Wenn du wirklich was kannst, hast du nächst Tage schon den ersten Kampf.“

Herr Hurl deutete sich an und ging zu seinem Sekretär und zurück. Geleitet von seinen Geschäftsfreunden und seinem Sekretär Hurler.

In der Umkleekabine traf Tom seinen Gegner. Der war ihm unangenehm und brummte verdrießlich, daß man ihm hier für eine Stunde marieren ließe. Er war ein großköpfiger Mann mit einem misanthropischen Gesicht. Niemand von den anderen Boxern konnte ihn. Er wollte sich ebenfalls heute qualifizieren, um von Herrn Hurl engagiert zu werden. Während Tom sich umzog, fragte er verärgert: „Du bist wieder hier?“

Er wollte damit sagen, daß sie doch nicht so unbedingt hart zu schlagen brauchten. Nachten sie einen schönen technischen Kampf, bekamen sie eben beide ein Engagement.

Der andere sah auf. Er mußte Tom's Figur und fand sich bedeutend stärker. Darum antwortete er ein wenig höhnlich: „Wird sich schon finden. Komm man erst in die Ecke.“



Er schlug mit aller Kraft, die er in sich hatte...

Gut, dachte Tom. Aber ein bisschen benommen war er doch, als er dem wirklich riesig starken Kerl gegenüberstand. Ah was, entweder — oder! Als Herr Hurl das Zeichen zum Beginn des Kampfes gegeben hatte, sprang Tom wie ein Wilder auf seinen Gegner los. Er schlug mit aller Kraft, die er in sich hatte, ohne recht hinzuziehen, nach dessen Kopf. Und schon hatte der Großmäulige zusammen. Tom mußte sich beherrschen, damit er den am Boden Liegenden nicht noch weiter schlug. Seine Augen funkelten vor tierischer Kampfbegeisterung.

„Bravo“, rief Herr Hurl voll ehrlicher Anerkennung. Er schüttelte Tom kräftig die Hand und wendete sich zu Herrn

## Estimos küssen nicht

Ein Volk ohne Sentimentalität — Aber auch ohne Prügelzucht

Die Estimos in der arktischen Zone Kanadas leiden an keinem Gefühlslüberdrama. Besonders das Küssen ist ihnen eine vollständig unbekannte Übung. Mit diesen Worten begann der kanadische Nordreisende Major Burrows, den die Estimos den „Kann, der Klüger trägt“ nennen, einen Vortrag über die veränderten Verhältnisse unter den Estimos.

Nach seiner Darstellung sind die Jeltie, in denen die Estimos bisher gelebt haben, heute fast ganz durch Häuser ersetzt, die fertig montiert, aus Vancouver geliefert werden. Das das Leben in diesen Häusern herrscht, so bleibt der Frau die Sitzecke vorbehalten, während dem Manne die Arbeit außerhalb des Hauses zufällt. Die Heirat ist eine geschäftliche Transaktion, manne Männer haben mehr als eine Frau.

Da seine eigentliche Heirat stattfindet, gibt es auch keine Scheidung. Wenn ein Paar nicht länger zusammenleben kann oder will, so geht es eben auseinander. Die frühere geübte Manier des Kindesmordes ist bei den Estimos ganz verschwunden.

In den primitiven Niederlassungen beginnt das Leben des Estimos mit dem ersten Tage nach der Geburt, wenn ein Kind in die Welt geschlagen wird, durch das Mutter und Kind ins Arktis kriechen. Draußen erwartet sie ein Neugeborenes, das eine Zeremonie abhält, wobei der Name des Kindes gewählt wird. Dieser Name ist gewöhnlich der eines Mannes oder einer Frau, die sich besonders auszeichnet haben, weil man annimmt, daß der Geist des Toten die Aufsicht über das Kind übernimmt, bis es erwache ist, für sich selbst zu sorgen.

Aus diesem Grund werden die Estimoskinder auch nie geschädigt.

aus Hurl, daß der Schmeichler diesen Eingriff in seine Erziehungsröcke ablehnen und seine Hand von dem Kinde abziehen konnte. Wenn ein junger Estimo das Mädchen seiner Wahl gefunden hat, so bleibt ihm noch ein weiter Weg, bis er seine Wahl bekanntgeben kann.

Er verlobt sich mit dem Dorf, kauft Lager um Lager und legt diese Wanderung zehn Tage lang fort. Erst dann muß er den Mitgliedern seines Stammes Mitteilung von seinem Herzenswunsch und wußt einen aus, dem er den Ratung gibt, dem geliebten Mädchen die fremde Redensart zu übermitteln, daß er es zur Gattin erörtern habe. Die Estimos der arktischen Zone haben keine eigentliche Religion; wenn aber ein Mann, der auf dem Lande gelebt hat, nicht, so hat er Anspruch auf einen „Sandhimmel“, in dem er die Jenseitsreisen kann, während den Stammesgenossen, der als Jünger gelebt hat, ein „Wasserkübel“ erwartet.

### Kameraden in Amerika

Sei es der Damm geschäft

Die amerikanische Mode bringt in diesem Jahre eine außerordentliche Steigerung der Modische und Stoffe aus dem Ausland mit sich. Eine Anzahl von Bekleidungsstücken sind auf

Marder: „Nehmen Sie sich des Jungen ein bisschen an. Nachmittags telefonieren wir.“

Marder hatte verstanden. Er ging auf Tom zu. War die Liebenswürdigkeit selbst. „Passen Sie auf, Sie bringen's noch zu was. Bereiten Sie sich ein wenig, dann gehen wir zusammen essen. Sie sind doch nicht abgeneigt, wie?“

Tom wunderte sich. Die Manager waren komische Leute. Weil er diesen plumpen Hautloß umgehauen hatte, waren sie so begeistert. Sie riskierten doch ihr Geld bei einer so unsicheren Sache. — Gegen die Boxer, die er in Frisco gesehen hatte, war sein Können bestimmt mangelhaft. Auf der Insel hatten sie sich mehr aus Langeweile geschlagen. Na, ihm konnte es recht sein. So bekam er wenigstens wieder festen Boden unter die Füße.

Wer mochte dieser Herr Hurl sein? Er hatte ihm dadurch mächtig imponiert, daß er ihn wie einen Jungen behandelte. Der da, Herr Marder, Gott, was dienerte der bloß vor Herrn Hurl herum. Viel konnte nicht mit ihm los sein. Nicht mal der Portier kannte ihn. — Tom verarbeitete während des Umkleidens diese Eindrücke auf seine Art. Er zermalnte sie geistlich in seinem Schiffsjungenhirn.

Gemüthlich war Herr Marder, das mußte man ihm lassen. Wirklich. Beim Essen holte er ganz sanft und leicht alles aus Tom heraus, was Herr Hurl wissen wollte. Sein Gesicht wurde immer herzlicher, sein Ton immer freundlicher.

Das war es, was sie brauchten. Einer der draufganga, einer der was zeigen konnte. So einen frischen, schönen Kerl, mit einem tierischen Temperament. Das war neu und sensationell. Das richtige Futter fürs Publikum. Wohlwollend legte er den Arm um Tom's breite Schultern.

„Wissen Sie, das ist nichts für Sie, dieses Alleinmohnen. Ziehen Sie zu mir raus nach Zehlendorf. Da ist gleich der Wald zum Trainieren und bessere Luft als in der Stadt. Ich kann Ihnen nur zuzuraten. Wir werden uns schon verziehen.“

„Ja, schon. Is mir schon recht, aber...“ Tom ärgerte und machte ein verlegenes Gesicht. Er dachte an seine unbezahlte Miete. Marder sah es ihm vom Gesicht ab. Er zog eine dickgefüllte Brieftasche heraus und reichte Tom ein paar schöne grüne Scheine, ohne sie nachzuzählen. „Neicht das fürs erste?“ Er machte ein liebenswürdiges Gesicht.

Tom war platt. Gud mal einer an! Hatte der Kerl Geld wie Heu und ließ so verhältnismäßig schäbig herum. Seine Meinung, die er sich von Herrn Marder gebildet hatte, wurde wieder umgestoßen. — Wie konnte er ahnen, daß dieses Geld Herrn Hurl gehörte und ihm sicher machen sollte, damit er nicht wieder abstrang.

„Na, dann geh ich erst mal meine Sachen holen“, rief er Herrn Marder vergnügt zu und erhob sich. Er drückte die schmalen kraftlosen Hände seines Gönners so stark, daß dieser sein Gesicht schmerzlich verzog.

Untermwegs überlegte Tom mancherlei. Wenn ich nun ilke, wer kann mir was? Die sollen mich in Berlin suchen. Boxerwillis Art steckte ihm noch im Mat. Doch schnell verwarf er diesen Gedanken wieder. Die Boxerei war etwas, was ihm zusagte. Seine Phantasie regte sich. Er sah sich als gezeichneten Matador im Ring stehen. Das war etwas nach seinem wilden, brutalen Jungmannesherzen. — Das andere lag jetzt schon wie ein wüster Traum hinter ihm.

Er prüft stot vor sich hin. Gemüthlich und selbstbewußt trat er auf, als er seine Wirtin rief. Großspurig erledigte er die Schuldenzahlung. Was für ein Dreck war's doch, der ihm noch vor ein paar Stunden Kopfschmerzen gemacht hatte! —

(Fortsetzung folgt.)

Kamelhaarverarbeitung umgesteilt. Da infolge dessen bereits eine jübbare Preissteigerung in diesem Material eingetreten ist, haben einzelne Konzerne der Wolllindustrie beschlossen, in den Süßengabieten in der Umgebung des Großen Salz-Sees Kamelsharmer einzurichten.

## KINDERSCHUTZ

Auf Bahnen, auf bin in Mann  
 Auf See mit Kitta an.  
 Ich werde auch mal großer sein  
 Und nehme mir einen Mann  
 Einem breiten in Möbel, Kleider, Tisch  
 Und noch mal ein Hund und ein  
 Ja, das kann auch das Geld sein  
 Dann glaubt das nicht wahr!

O, sag mir nicht in Lebling sein  
 Und werde mir richtig groß  
 Auf See mit ein Kitta sein  
 Und dann ein große Lot!

durch eine

### Töchter-Versorgungs-Versicherung

bei der

## Lebensversicherungsanstalt Westpreußen

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

**Danzig, Silberhütte**







# Danziger Nachrichten

## Einfuhr über Danzig und Gdingen gleich groß

Zuckereport hat fast aufgehört

Nach den bisher vorliegenden Zahlen, die sich auf die Monatsstatistik der Eisenbahndirektion Danzig stützen, ist der Einfuhrverkehr über Danzig im September beinahe auf das Niveau des Juni zurückgegangen, in dem man nur etwas über 70.000 Tonnen registrierte. Im September umfaßte die Einfuhr über Danzig 77.820 Tonnen und damit nur einige hundert Tonnen mehr als die Einfuhr über Gdingen. Auch in diesem Monat läßt sich feststellen, daß Danzig nur noch im Erzimport Gdingen überlegen ist, dagegen in der Einfuhr von Schrott und Düngemitteln seine Vorrangstellung vollkommen an Gdingen abgeben mußte. Die genannten Umschlagssfiguren ergeben sich aus folgender Zusammenstellung (in Tonnen):

	Zuport über	
	Danzig	Gdingen
Erze	45.824	3.263
Schrott	13.954	45.855
Düngemittel	4.977	22.255
andere Waren	13.665	6.000
<b>Zusammen</b>	<b>77.820</b>	<b>77.973</b>

Im Export hat sich die Gesamtziffer des Umschlages für Danzig etwas gehoben, und zwar auf 619.371 Tonnen. Es zeigt sich auch in diesem Monat wieder, daß der Kohlenexport weitans der wichtigste Faktor im Exportumschlag über Danzig geworden ist, während Getreide und Holz in verhältnismäßig geringen Mengen umgeschlagen worden sind. Der Zuckereport hat fast vollkommen aufgehört und verzeichnet lediglich 910 Tonnen für September. Im einzelnen lauten hier die Ziffern für Danzig und Gdingen wie folgt:

	Export über	
	Danzig	Gdingen
Kohle	482.600	284.858
Getreide	47.465	—
Zucker	910	—
Holz	60.599	2.010
andere Güter	27.857	4.490
<b>Zusammen</b>	<b>619.371</b>	<b>291.358</b>

In diesen Ziffern sind, da sie von der Eisenbahndirektion stammen, diejenigen Mengen nicht enthalten, die auf der Weichsel nach Danzig bzw. Gdingen gekommen sind. Das gilt z. B. für Getreide, welches in geringen Mengen im vergangenen Monat zum erstenmal über Gdingen abgegangen ist und dort eingelagert bzw. nach Schweden exportiert wurde.

## Der tägliche Straßenbahnunfall

Ein Kartoffelfuhrwerk mitgeschleift

Auf der Straßenkreuzung Paul-Beneke-Weg/Margystraße ereignete sich gestern gegen 7.10 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Kartoffelfuhrwerk und der Straßenbahn. Der Besitzer des Fuhrwerks war der Meinung, daß die Elektrizität an der Haltestelle halten würde. Da aber keine Personen dort standen, fuhr die Straßenbahn glatt durch, und so kam es zum Zusammenstoß. Die beiden Personen, die sich auf dem Fuhrwerk befanden, konnten sich 15 Meter vor der Straßenbahn durch Abspringen retten. Das Pferd wurde 10 Meter weit mitgeschleift und kam unter den Straßenbahnwagen zu liegen. Es trug eine 10 Zentimeter lange und 2 Zentimeter tiefe Schramme an der linken Schulter und einen Bruch des linken Beines davon. Außerdem wurde die Gabelweiche des Wagens zerbrochen und das linke Vorderrad leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Das Pferd wurde vom Köchschlächter abgeholt. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

## Straßenbahn-Wünsche der Langfahrer

Sie fordern Aufhebung der Verkehrssteuer

In der gestrigen Vierteljahresversammlung des Vereins zur Verschönerung und Förderung Langfahrens gab Rechtsanwalt Dr. Hoffmann einen Bericht über den Ballonwettbewerb. Es war dem Verein möglich, an die Beteiligten anerkannt gute Preise zu verteilen. Eine Wiederholung des Wettbewerbes im nächsten Jahre erscheint sehr angebracht. Weiter wurde über Straßenbahnfragen debattiert. Die Einführung verbilligter Fahrkarten für Arbeiter nach Bröjen und Glettkau wurde gefordert. Straßenbahndirektor Hege erklärte, daß die Ausgabe von Fahrkarten für Handende praktisch nicht durchzuführen sei. Die Bekämpfung der Fahrtscheine habe eine Verringerung der Einnahmen gebracht. Nach längerer Debatte beschloß der Verein, beim Senat die Abschaffung der Verkehrssteuer zu beantragen. Die schon angeführte Verminderung der Einnahmen hat auch das in Aussicht genommene Projekt, das Straßenbahndepot neu zu erbauen, illusorisch gemacht.

Der Plan, die Hauptstraße mit Bäumen zu bepflanzen, ergab eine umfangreiche Ansprache, die nach vielem Hin und Her Einmütigkeit darüber ergab, daß vor der Schupo-kaserne Baumanzpflanzungen zu erfolgen haben.

## Statt Lohn gab es Schläge

Ein feiner Gutsherr

Vor der Landkammer des Arbeitsgerichts fand eine längere Verhandlung statt, in der die Zeugen bekundeten, daß der Gutsherr Schulz in Reisterwalde seinen Deputanten prügelte und ihm seinen Lohn nicht zahlte. Schließlich wurde der Deputant strafflos entlassen. Schulz hatte sich nun vor dem Arbeitsgericht zu verantworten. Die mündliche Verhandlung des Besitzers bestand in der Drohung: „Ich schlage dir auf den Kopf, daß dir die Gedärme unten herauskommen.“ Daraus kann man sich ein Bild von dem Ton machen, in dem der Besitzer mit seinem Deputanten verkehrte. Die Sache ist noch nicht beendet, da der Deputant einen Jahresvertrag hat. Zunächst wurde der Besitzer zu einer fünfjährigen Zahlung von 52 Gulden verurteilt.

Soziale Wahlen im Großen Werder. Die Wahl der Vertreter und Ersatzmänner zur Angestelltenversicherung findet am 26. Oktober im Kreisbauern Ziegenhof in der Zeit von 10.13 Uhr ab statt.

Strohevorkerzung in Ziegenhof. Durch das Bauamt des Kreisgroßen Werder wird gegenwärtig die Elbinger Straße in Ziegenhof in 355 Meter Länge neu gepflastert. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts, zumal neuzeitliche Vorrichtungen Verwendung finden. Der frühere Sommer-

weg ist in das Bankett einbezogen worden, so daß die ursprüngliche Straßenbreite von 4 auf 6 Meter erweitert werden konnte. Von der Bahnhofstraße aus ist nach dem Schwarzen Ball hin der Chausseegraben zugeschüttet und mit Kanalisation versehen worden. An seine Stelle tritt ein Bürgersteig in 3 1/2 Meter Breite, dessen mit Zementbord-schwellen eingefasste Straßenkante einen Grünstreifen erhalten wird. Der Fußgängerweg wird später städtischerseits mit Fliesen belegt werden.

## Zusammenstoß in Oliva

Das Pferd verendete

Gestern nachmittag gegen 1/3 Uhr erfolgte auf der Pommerischen Straße in Oliva ein Zusammenstoß zwischen einem Pferdewerker des Händlers John Derra und dem Motorradfahrer DZ 530. Das Motorrad kam aus Langfuhr in Richtung Oliva und das Pferdewerk aus Oliva in Richtung Langfuhr gefahren. Das Fuhrwerk fuhr vorschrittsmäßig auf der rechten Straßenseite. Der Motorradfahrer wollte anscheinend ein vor ihm fahrendes Auto überholen und fuhr direkt in das Gesäß des Händlers D. hinein. Das Pferd wurde durch das Motorrad so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit verendete. Der Führer des Motorrades und sein Mitfahrer auf dem Soziusplatz wurden leicht verletzt. An dem Motorrad wurde die Lenkstange und die Laterne beschädigt.

Nach Aussagen von Zeugen trifft den Führer des Motorrades die Schuld an dem Zusammenstoß, da er bei dem lebhafte Marktverkehr die Verpflichtung zu äußerster Vorsicht im Fahren gehabt hätte. Außerdem ist bei der Enge der Straße an Markttagen ein Ueberholen anderer Fahrzeuge nicht angebracht.

## Sichert die Wohnungstüren!

Besonders an den Markttagen wird geklopft

Seit einiger Zeit treibt in Danzig und in den Vororten ein Wohnungseinbrecher sein Unwesen. Der Dieb hat es in erster Linie auf Geld abgesehen, falls er aber solches nicht findet, nimmt er auch Schmuckstücke und wertvolle Bekleidungsstücke mit. Die Einbrüche werden fast immer an den Markttagen in den Vormittagsstunden ausgeführt, wenn die Hausfrauen die Wohnungen verlassen haben, um Einkäufe vorzunehmen. In einigen Fällen hat der Täter aber auch am Nachmittag meistens von Hausangestellten bewohnte Bodenstuben geöffnet und aus diesen Geld und Bekleidungsstücke gestohlen. Das Publikum wird deshalb vor dem Einbrecher gewarnt. Es verschließen jeder seine Wohnungstür mit einem guten Sicherheitschloß und übergebe im Hause angetroffene verdächtige Personen rüchlos der Polizei.

## Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Eingang. Am 13. Oktober: Deutsch, M.-S. „Welf“ (88) von Aarhus mit Altsisen für Bergenske, Marinekohlenlager.

Am 14. Oktober: Schwed. M.-S. „Erland“ (888) von Ekenäs mit Gütern für Sand-Servante-Bine, alter Weichselhafen; poln. D. „Premier“ (217) von London mit Passagieren und Gütern für Ellerman Wilson, alter Weichselhafen; norm. D. „Siff“ (85) von Hamburg, leer, für A.S. Westerpilte; griech. D. „Kostantinos“ (2844) von Hamburg, leer, für Balt. Fracht-Ges., neuer Weichselhafen; lett. D. „Konul“ (1744) von Dordrecht, leer, für Balt. Westerpilte; deutsch. M.-S. „Frieda“ (53) von Wismar mit Altsisen für Bergenske, Westerpilte; dän. D. „Scandia“ (1092) von Aarhus, leer, für Behne & Sieg, Freiberg; dän. D. „Anna“ (57) von Remel, leer, für Ganswindt, Westerpilte; deutsch. D. „Zubalschewski“ (292) von Wid mit Gerlingen für Reinhold, Westerpilte; estn. D. „Wormor I“ (12) von Königsberg, leer, für Reinhold, Munitionsboden.

Am 15. Oktober: Dän. D. „Aggerlum“ (1849) von Rodenlagen, leer, für Reinhold, Güterhafen; poln. D. „Lody“ (1477) von Gull mit Gütern für Ellerman Wilson, Weichselhafen.

Ausgang. Am 14. Oktober: Deutsch, D. „Barnow“ (551) nach Pecamp mit Kohlen für Bergenske, Weichselmünder Beden; dän. S. „Althea“ (65) nach Kolbn Raas mit Kohlen für Ganswindt, Westerpilte; schwed. M.-S. „Elin“ (89) nach Oren mit Holz für Bergenske, Westerpilte; schwed. D. „Ella Gorthon“ (1820) nach Bordeaux mit Kohlen für Bergenske, Freiberg; poln. D. „Bozian“ (1121) nach Rouen mit Kohlen für Balt. Fracht-Ges.; deutsch. D. „Walter Fischer“ (1844) nach Bordeaux mit Kohlen für Rorms, Althag; dän. D. „Wegien“ (1173) nach Belle mit Kohlen für A.S. Weichselmünder Beden; schwed. D. „Anna“ (492) nach Göteborg mit Kohlen und Gütern für Bergenske, Strobbach; deutsch. D. „Moewe“ (148) nach Estlin mit Weizen für Frowe, Kalksteinlager; dän. D. „Etrud“ (710) nach Southampton mit Holz für Dana, S.-G., Weichselmünder Beden; deutsch. D. „Zilla“ (17) nach Hamburg mit Getreide und Gütern für Vencal, Salskanal; deutsch. D. „Zatt“ (854) nach Hamburg mit Gütern für Frowe, Salskanal; deutsch. D. „Phoebus“ (372) nach Bremen mit Gütern für Wolf, Salskanal; deutsch. D. „Peggar“ (484) nach Pecamp mit Kohlen für Bergenske, Weichselmünder Beden; deutsch. D. „German“ (342) nach Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Freiberg; schwed. D. „Ella“ (894) nach Karlskrona mit Kohlen für Bergenske, Freiberg; dän. M.-S. „Jabanne“ (52) nach Kolbn mit Getreide für Ganswindt, Westerpilte; deutsch. D. „Hara“ (729) nach Antwerpen mit Getreide nach Gütern für Nord, Nord, Balktbeden; schwed. S.-D. „Volger“ (14) Schiffschiff; dän. S.-D. „Salka“ (478) nach Esbjerg für Bergenske, Freiberg; schwed. M.-S. „Aneite“ (79) nach Wismar mit Holz für Bergenske, Westerpilte.

Am 15. Oktober: Deutsch, D. „Merur“ (365) nach Riga mit Gütern für Wolf, Salskanal; schwed. D. „Nord“ (628) nach Göteborg mit Kohlen für Reinhold, Weichselmünder Beden; schwed. D. „Bareg“ (1447) nach Oslo mit Kohlen für Aras, Freiberg.

## Filmschau

Bolsch-Film-Bühne Flamingo: „Gefahren der Brandzeit“

Sie bestehen in einem Eisenbahnzug und einer dadurch verursachten Nacht, die Karlene Dietrich und Billy York im Dorfweidhaus verbringen. Die Folge ist, daß York seinen besten Freund, Stahl-Nachbar, betrügt. Karlene Dietrich mit ihm fliehen will und er von dem Freund erschossen wird, nicht ohne vorher einige Worte über „schlechtes Ziel“ zu sprechen. Jammerhabe um die Schauspieler, die solch eine Handlung spielen müssen; sie konnten nicht alles gutmachen. Da ist: „Der Frosch mit der Nase“ schon etwas anderes; ein handfester Kriminalfilm, mit Spannung bis zum Plagen geladen. Der Inhalt wird nicht verraten. Es mag genügen, daß er aus einem Wallace-Roman stammt.

Ein Jugendheim der Kleingärtner. Dieser Tage wurde in der Herrergartenkaserne das neuingerichtete Jugendheim der Kleingärtner eingeweiht. Der Direktor des Städtischen Jugendamtes, Dumkow, hielt die Weisrede, in der er den Gedanken „Jugendheim“ erläuterte. Hierauf begrüßte die Vorsitzende des Jugendheimvereins, Frau G. Brose, die erschienenen Gäste. Senator Dr. Althoff übermittelte die Grüße des Senats. Darauf überbrachte Herr Brose die Glückwünsche des Verbandes.

Todesfälle im Standesamtbezirk Danzig-Langfuhr am 14. Oktober: Ehefrau Hedwig Ringer geb. Kolbert, 62 J. — Sohn des Arbeiters John Wölkendorf, 7 Std. — Witwe Marija Konfort geb. Gemballa, 62 J.

# Aus dem Osten

## Die Frau war zu leidenschaftlich

Von ihrem Mann ermordet — Todesstrafe für den Täter

g. Michael Gray, 22 Jahre alt, Besitzer einer 1/2 Morgen großen Wirtschaft in Smarjowo, Kreis Radzischow, Posenprovinz, kannte eine gewisse Gorypna Wodzin kennen und heiratete sie nach mehrtägiger Bekanntschaft. Das eheliche Zusammenleben war anfangs gut, doch ging es in Kürze in die Brüche. Der junge Mann hatte sich überzeugt, daß seine Frau zu leidenschaftlich ist, so daß er begann, schwach zu werden, sich aber vor der Familie schämte, die Ursache seines Kummers zu gestehen. Am 15. August d. J. begab sich der Angeklagte, nachdem er den ganzen Tag auf dem Felde gearbeitet hatte, mit seiner Frau aus der Hütte der Eltern, bei denen sie wohnten, in die Scheune, wo sie gewöhnlich nähten. Hier begann Gorypna, wie immer, ungestört zu nähen, und als die Willen des Angeklagten, ihn diese Nacht in Ruhe zu lassen, da er sehr ermüdet sei, keinen Erfolg hatten, rief der Angeklagte, aus dem Gleichgewicht gebracht, seine Frau mit dem Ellbogen, und dann mit der anderen Hand in die Brust. Als ihn Gorypna daraufhin ins Gesicht schlug, faßte er sie mit den Händen am Hals und wirgte sie mit aller Kraft. Nach vollführter Tat begab er sich zu den Nachbarn Krotki, in deren Scheune er sich schlafen legte. Morgens begab er sich wie gewöhnlich zu den Eltern, und auf die Frage der Mutter, Olena Grayowa, wo Gorypna sei, antwortete er ganz ruhig, eben aus der Scheune kommend, daß sie nicht mehr lebt.

Die Sache wurde vor dem Schwurgericht in Sloczowo verhandelt. Das Gericht verurteilte den jungen Mann zur Todesstrafe durch Erhängen.

## Kind von einer Greisin erdrückt

Zwei ungewöhnliche Todesfälle bei Chyranow

z. Eine ungewöhnliche Tragödie ereignete sich im Hause von Josef Brandts in Pieczaj, Kreis Chyranow, Posenprovinz, Krakau. Als Brandts mit seiner Frau abends heimkehrte, traf er die zur Wartung des Kindes zurückgelassene 67jährige Marie Gwizdala tot auf der Wiege liegend und unter ihr die Leiche des 7 Monate alten Kindes an. Die Untersuchung hat ergeben, daß Marie Gwizdala einen Herzschlag erlitten hat und als sie tot auf das Kind stürzte, es mit ihrem Körper erdrückt hat. Da niemand da war, der dem Kinde hätte helfen können, ist das Kind erstickt.

## Von Mädchenhändlern entführt?

In Kalich im Hause Dobrzeka 10 wohnen bei ihren Eltern zwei 18jährige Mädchen, die durch ihre Schönheit allgemein aufpassen. Vor einigen Wochen machten die Mädchen die Bekanntschaft zweier eleganter Männer, in deren Begleitung sie später in Kinos und Cafés zu beobachten waren. Dieser Tage verschwanden die Mädchen spurlos. Es konnte nur festgestellt werden, daß sie auf dem Bahnhof zwei Fahrkarten nach Warschau gekauft haben und auch abgereist seien. Die besorgten Eltern der verschwundenen Mädchen, die Nachforschungen durch die Polizei anstellen ließen, glauben, daß die Mädchen, betört durch die unbekanntenen Männer, der Prostitution zugeführt worden sind. Die Ermittlungen der Polizei verliefen resultatlos.

## Streik in der Polmaer Porzellanfabrik

g. Wegen Abbaus von 22 Arbeitern und der Abfuhr, die Löhne um 10 Prozent herabzusetzen, ist gestern in der Porzellanfabrik „Polmar“, die der Chemielover Gesellschaft gehört, wiederum Streik ausgebrochen. Der Streik wird vom Kreisverband der Arbeiter in der chemischen Industrie geleitet. Bisherige Verhandlungen mit der Direktion zeigten keinen Erfolg.

Warschauer Effekten vom 14. Oktober. Bank Polst 150 —158,50, Wodrajew 9,00, Investitionsanleihe 108,50, 5prozentige Konversionsanleihe 55,50, Eisenbahnleihe 104.

# Gemeinschaftliches u. Soziales

## Seemannsromanik

Krankenschein? Machen Sie, daß Sie rauskommen!

Auf dem S. Z. „Palasti“ befanden sich auch fünf Danziger als Heizer und Trimmer, während der größte Teil der Besatzung aus Polen bestand. Beim Einlaufen im Danziger Hafen verlangten zwei Danziger Krankenscheine. Da der Arzt nicht an Bord war, schickte die Krankenschwester die beiden Seeleute zum ersten Ingenieur, der ihnen Krankenscheine ausreichen sollte. Der aber fragte: „Krankenschein wollen Sie? Machen Sie, daß Sie rauskommen! Nustern Sie sofort ab!“ Fallsächlich wurden die beiden Danziger strafflos abgemustert. Weiter klagen die beiden Danziger Seeleute über die unhygienischen Zustände in den Mannschaftsräumen. So ist es um die Seemannsromanik in Wirklichkeit bestellt.

## Streikbeschluß der Berliner Bauarbeiter

97 Prozent für den Streik

Die in den Berliner Bau- und Geldschrankfabrikation durchgeführte Urabstimmung hat eine Mehrheit von 97 Prozent für den Streik ergeben. Die Unternehmer hatten den Schiedspruch angenommen, der die unveränderte Verlängerung des Lohnabkommens bis zum 31. Oktober vorsieht.

## Der Kampf geht alle an

Solidaritätserklärung für die Berliner Metallarbeiter

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärt in einer Entschließung zum Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie, daß der Spruch die Absicht erkennen läßt, die staatliche Schlichtung einseitig zugunsten der Arbeitgeber gegen die Arbeiterchaft einzusetzen. Mit dem Deutschen Metallarbeiterverband seien daher alle Gewerkschaften einig in der entschiedenen Verurteilung des Mißbrauchs der Staatsgewalt und sie protestieren im voraus dagegen, daß etwa durch Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches versucht werde, der Arbeiterchaft den Lohnabbau aufzuzwingen.

Der Lohnstreik in der ober-schlesischen Montanindustrie. Auf Grund der vom Arbeitgeberverband für die Werke der ober-schlesischen Montanindustrie erfolgten Kündigung der Gehaltsstaffel für die Angestellten der Werke des Arbeiterverbandes der ober-schlesischen Montanindustrie zum 31. Oktober haben zwischen dem Arbeitgeberverband und den Angestelltenvereinigungen Verhandlungen stattgefunden. Da die Vertreter der Angestelltenvereinigungen den von Arbeitgeberseite verlangten Gehaltsabbau grundsätzlich ablehnen, soll der Schlichter für Schlefen angerufen werden.

Kohlen-Nachfrage noch immer schwach

Die Lage der ostoberschlesischen Kohlenindustrie

Die Kohlenproduktion in Ostoberschlesien belief sich im September auf 2547 650 Tonnen gegen 2285 000 Tonnen im August d. J. Die Tagesförderung war in relativ geringem Umfang auf 97 900 Tonnen gegenüber 92 220 Tonnen im August gestiegen.

Stettiner Dampfer-Compagnie vor der Auflösung

Der Norddeutsche Lloyd greift ein

In Stettiner Handels- und Schiffahrtskreisen beschäftigt man sich seit einiger Zeit mit Vorkäufen innerhalb der Stettiner Dampfer-Compagnie AG. Um Klarheit zu schaffen, veröffentlicht jetzt die Gesellschaft folgende Erklärung:

Diese knappe Erklärung wiegt inhaltlich schwer, denn sie besagt in ihrem Kern, daß nach Aufgeben des Reedendienstes im Betriebe des Norddeutschen Lloyd der Reibetrieb umgestaltet werden soll und dieses zusammen bedeutet: Auflösung der Stettiner Dampfer-Compagnie AG.

Führt der Norddeutsche Lloyd die ihm in der Erklärung unterstellte Abfertigung durch, dann kann es sich bei der Gestaltung des Reibetriebes praktisch nur um ein Abkommen mit einer Reederei handeln, die für den verbleibenden Rest von 18 kleinen Dampfern in der Dänischschiffahrt Verwendungsmöglichkeiten hat.

Geldüberschwemmung in der Schweiz

Die Folgen der Reichstagswahlen

Aus Basel wird gemeldet, daß Geld und Kredit jetzt gar nicht mehr fehlen. Tagesgeld will überhaupt kein Mensch mehr, es bringt keinerlei Zins.

Solche Zustände sind nur das Ergebnis der phantastischen Geld- und Kapitalüberschwemmung, die jetzt in der Schweiz herrscht. Als Ursachen werden in der Baseler Meldung genannt die nach den Reichstagswahlen erneut verstärkte deutsche Kapitalflucht, der Rückgang schweizerischer Guthaben aus Deutschland, schweizerische Verkäufe von deutschen Wertpapieren und die Unterbringung französischer Kredite in der Schweiz, die aus Deutschland zurückgezogen worden sind.

In Deutschland haben sich inzwischen die Zinssätze um 50 Prozent erhöht. Deutschland erwacht wirklich, aber wohl mehr zum Sterben als zum Leben. Dank Hitler und seinen Hintermännern!

Auch die französische Ausfuhr hat nachgelassen

Der französisch-polnische Handelsverkehr

Nach Angaben der französischen Außenhandelskommission, war der Handelsverkehr in den ersten acht Monaten d. J. und im Jahre 1929 wie folgt:

Im Laufe von acht Monaten 1929

Table with 4 columns: Einfuhr von Polen in Millionen Franken für Frankreich, Ausfuhr nach Polen in Millionen Franken für Frankreich, Ein- und Ausfuhr, and a fourth column with values.

In diesem Jahr hat Polen nach Frankreich mehr ausgeführt als aus Frankreich weniger eingeführt, als im selben Zeitraum 1929. Die Einfuhr von Polen nach Frankreich ist in diesem Jahre um 13,8 Prozent gestiegen, die Ausfuhr von Frankreich nach Polen um 22 Prozent gestiegen.

Aus den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 11. Oktober: 100 Pfund 5,66 - 5,90, London 5,025 - 5,025, Belgien 122,51 - 122,51, Reichsmark 100 Pfund 57,55 - 57,79, London 1 Pfund Sterling 25,8175 - 25,8175.

Börsen vom 11. Oktober. Amer. Dollarkurs 135 1/2 - 137 1/2, 138 1/2 - 139 1/2, 140 - 141, 142 - 143, 144 - 145, 146 - 147, 148 - 149, 150 - 151, 152 - 153, 154 - 155, 156 - 157, 158 - 159, 160 - 161, 162 - 163, 164 - 165, 166 - 167, 168 - 169, 170 - 171, 172 - 173, 174 - 175, 176 - 177, 178 - 179, 180 - 181, 182 - 183, 184 - 185, 186 - 187, 188 - 189, 190 - 191, 192 - 193, 194 - 195, 196 - 197, 198 - 199, 200 - 201, 202 - 203, 204 - 205, 206 - 207, 208 - 209, 210 - 211, 212 - 213, 214 - 215, 216 - 217, 218 - 219, 220 - 221, 222 - 223, 224 - 225, 226 - 227, 228 - 229, 230 - 231, 232 - 233, 234 - 235, 236 - 237, 238 - 239, 240 - 241, 242 - 243, 244 - 245, 246 - 247, 248 - 249, 250 - 251, 252 - 253, 254 - 255, 256 - 257, 258 - 259, 260 - 261, 262 - 263, 264 - 265, 266 - 267, 268 - 269, 270 - 271, 272 - 273, 274 - 275, 276 - 277, 278 - 279, 280 - 281, 282 - 283, 284 - 285, 286 - 287, 288 - 289, 290 - 291, 292 - 293, 294 - 295, 296 - 297, 298 - 299, 300 - 301, 302 - 303, 304 - 305, 306 - 307, 308 - 309, 310 - 311, 312 - 313, 314 - 315, 316 - 317, 318 - 319, 320 - 321, 322 - 323, 324 - 325, 326 - 327, 328 - 329, 330 - 331, 332 - 333, 334 - 335, 336 - 337, 338 - 339, 340 - 341, 342 - 343, 344 - 345, 346 - 347, 348 - 349, 350 - 351, 352 - 353, 354 - 355, 356 - 357, 358 - 359, 360 - 361, 362 - 363, 364 - 365, 366 - 367, 368 - 369, 370 - 371, 372 - 373, 374 - 375, 376 - 377, 378 - 379, 380 - 381, 382 - 383, 384 - 385, 386 - 387, 388 - 389, 390 - 391, 392 - 393, 394 - 395, 396 - 397, 398 - 399, 400 - 401, 402 - 403, 404 - 405, 406 - 407, 408 - 409, 410 - 411, 412 - 413, 414 - 415, 416 - 417, 418 - 419, 420 - 421, 422 - 423, 424 - 425, 426 - 427, 428 - 429, 430 - 431, 432 - 433, 434 - 435, 436 - 437, 438 - 439, 440 - 441, 442 - 443, 444 - 445, 446 - 447, 448 - 449, 450 - 451, 452 - 453, 454 - 455, 456 - 457, 458 - 459, 460 - 461, 462 - 463, 464 - 465, 466 - 467, 468 - 469, 470 - 471, 472 - 473, 474 - 475, 476 - 477, 478 - 479, 480 - 481, 482 - 483, 484 - 485, 486 - 487, 488 - 489, 490 - 491, 492 - 493, 494 - 495, 496 - 497, 498 - 499, 500 - 501, 502 - 503, 504 - 505, 506 - 507, 508 - 509, 510 - 511, 512 - 513, 514 - 515, 516 - 517, 518 - 519, 520 - 521, 522 - 523, 524 - 525, 526 - 527, 528 - 529, 530 - 531, 532 - 533, 534 - 535, 536 - 537, 538 - 539, 540 - 541, 542 - 543, 544 - 545, 546 - 547, 548 - 549, 550 - 551, 552 - 553, 554 - 555, 556 - 557, 558 - 559, 560 - 561, 562 - 563, 564 - 565, 566 - 567, 568 - 569, 570 - 571, 572 - 573, 574 - 575, 576 - 577, 578 - 579, 580 - 581, 582 - 583, 584 - 585, 586 - 587, 588 - 589, 590 - 591, 592 - 593, 594 - 595, 596 - 597, 598 - 599, 600 - 601, 602 - 603, 604 - 605, 606 - 607, 608 - 609, 610 - 611, 612 - 613, 614 - 615, 616 - 617, 618 - 619, 620 - 621, 622 - 623, 624 - 625, 626 - 627, 628 - 629, 630 - 631, 632 - 633, 634 - 635, 636 - 637, 638 - 639, 640 - 641, 642 - 643, 644 - 645, 646 - 647, 648 - 649, 650 - 651, 652 - 653, 654 - 655, 656 - 657, 658 - 659, 660 - 661, 662 - 663, 664 - 665, 666 - 667, 668 - 669, 670 - 671, 672 - 673, 674 - 675, 676 - 677, 678 - 679, 680 - 681, 682 - 683, 684 - 685, 686 - 687, 688 - 689, 690 - 691, 692 - 693, 694 - 695, 696 - 697, 698 - 699, 700 - 701, 702 - 703, 704 - 705, 706 - 707, 708 - 709, 710 - 711, 712 - 713, 714 - 715, 716 - 717, 718 - 719, 720 - 721, 722 - 723, 724 - 725, 726 - 727, 728 - 729, 730 - 731, 732 - 733, 734 - 735, 736 - 737, 738 - 739, 740 - 741, 742 - 743, 744 - 745, 746 - 747, 748 - 749, 750 - 751, 752 - 753, 754 - 755, 756 - 757, 758 - 759, 760 - 761, 762 - 763, 764 - 765, 766 - 767, 768 - 769, 770 - 771, 772 - 773, 774 - 775, 776 - 777, 778 - 779, 780 - 781, 782 - 783, 784 - 785, 786 - 787, 788 - 789, 790 - 791, 792 - 793, 794 - 795, 796 - 797, 798 - 799, 800 - 801, 802 - 803, 804 - 805, 806 - 807, 808 - 809, 810 - 811, 812 - 813, 814 - 815, 816 - 817, 818 - 819, 820 - 821, 822 - 823, 824 - 825, 826 - 827, 828 - 829, 830 - 831, 832 - 833, 834 - 835, 836 - 837, 838 - 839, 840 - 841, 842 - 843, 844 - 845, 846 - 847, 848 - 849, 850 - 851, 852 - 853, 854 - 855, 856 - 857, 858 - 859, 860 - 861, 862 - 863, 864 - 865, 866 - 867, 868 - 869, 870 - 871, 872 - 873, 874 - 875, 876 - 877, 878 - 879, 880 - 881, 882 - 883, 884 - 885, 886 - 887, 888 - 889, 890 - 891, 892 - 893, 894 - 895, 896 - 897, 898 - 899, 900 - 901, 902 - 903, 904 - 905, 906 - 907, 908 - 909, 910 - 911, 912 - 913, 914 - 915, 916 - 917, 918 - 919, 920 - 921, 922 - 923, 924 - 925, 926 - 927, 928 - 929, 930 - 931, 932 - 933, 934 - 935, 936 - 937, 938 - 939, 940 - 941, 942 - 943, 944 - 945, 946 - 947, 948 - 949, 950 - 951, 952 - 953, 954 - 955, 956 - 957, 958 - 959, 960 - 961, 962 - 963, 964 - 965, 966 - 967, 968 - 969, 970 - 971, 972 - 973, 974 - 975, 976 - 977, 978 - 979, 980 - 981, 982 - 983, 984 - 985, 986 - 987, 988 - 989, 990 - 991, 992 - 993, 994 - 995, 996 - 997, 998 - 999, 1000 - 1001, 1002 - 1003, 1004 - 1005, 1006 - 1007, 1008 - 1009, 1010 - 1011, 1012 - 1013, 1014 - 1015, 1016 - 1017, 1018 - 1019, 1020 - 1021, 1022 - 1023, 1024 - 1025, 1026 - 1027, 1028 - 1029, 1030 - 1031, 1032 - 1033, 1034 - 1035, 1036 - 1037, 1038 - 1039, 1040 - 1041, 1042 - 1043, 1044 - 1045, 1046 - 1047, 1048 - 1049, 1050 - 1051, 1052 - 1053, 1054 - 1055, 1056 - 1057, 1058 - 1059, 1060 - 1061, 1062 - 1063, 1064 - 1065, 1066 - 1067, 1068 - 1069, 1070 - 1071, 1072 - 1073, 1074 - 1075, 1076 - 1077, 1078 - 1079, 1080 - 1081, 1082 - 1083, 1084 - 1085, 1086 - 1087, 1088 - 1089, 1090 - 1091, 1092 - 1093, 1094 - 1095, 1096 - 1097, 1098 - 1099, 1100 - 1101, 1102 - 1103, 1104 - 1105, 1106 - 1107, 1108 - 1109, 1110 - 1111, 1112 - 1113, 1114 - 1115, 1116 - 1117, 1118 - 1119, 1120 - 1121, 1122 - 1123, 1124 - 1125, 1126 - 1127, 1128 - 1129, 1130 - 1131, 1132 - 1133, 1134 - 1135, 1136 - 1137, 1138 - 1139, 1140 - 1141, 1142 - 1143, 1144 - 1145, 1146 - 1147, 1148 - 1149, 1150 - 1151, 1152 - 1153, 1154 - 1155, 1156 - 1157, 1158 - 1159, 1160 - 1161, 1162 - 1163, 1164 - 1165, 1166 - 1167, 1168 - 1169, 1170 - 1171, 1172 - 1173, 1174 - 1175, 1176 - 1177, 1178 - 1179, 1180 - 1181, 1182 - 1183, 1184 - 1185, 1186 - 1187, 1188 - 1189, 1190 - 1191, 1192 - 1193, 1194 - 1195, 1196 - 1197, 1198 - 1199, 1200 - 1201, 1202 - 1203, 1204 - 1205, 1206 - 1207, 1208 - 1209, 1210 - 1211, 1212 - 1213, 1214 - 1215, 1216 - 1217, 1218 - 1219, 1220 - 1221, 1222 - 1223, 1224 - 1225, 1226 - 1227, 1228 - 1229, 1230 - 1231, 1232 - 1233, 1234 - 1235, 1236 - 1237, 1238 - 1239, 1240 - 1241, 1242 - 1243, 1244 - 1245, 1246 - 1247, 1248 - 1249, 1250 - 1251, 1252 - 1253, 1254 - 1255, 1256 - 1257, 1258 - 1259, 1260 - 1261, 1262 - 1263, 1264 - 1265, 1266 - 1267, 1268 - 1269, 1270 - 1271, 1272 - 1273, 1274 - 1275, 1276 - 1277, 1278 - 1279, 1280 - 1281, 1282 - 1283, 1284 - 1285, 1286 - 1287, 1288 - 1289, 1290 - 1291, 1292 - 1293, 1294 - 1295, 1296 - 1297, 1298 - 1299, 1300 - 1301, 1302 - 1303, 1304 - 1305, 1306 - 1307, 1308 - 1309, 1310 - 1311, 1312 - 1313, 1314 - 1315, 1316 - 1317, 1318 - 1319, 1320 - 1321, 1322 - 1323, 1324 - 1325, 1326 - 1327, 1328 - 1329, 1330 - 1331, 1332 - 1333, 1334 - 1335, 1336 - 1337, 1338 - 1339, 1340 - 1341, 1342 - 1343, 1344 - 1345, 1346 - 1347, 1348 - 1349, 1350 - 1351, 1352 - 1353, 1354 - 1355, 1356 - 1357, 1358 - 1359, 1360 - 1361, 1362 - 1363, 1364 - 1365, 1366 - 1367, 1368 - 1369, 1370 - 1371, 1372 - 1373, 1374 - 1375, 1376 - 1377, 1378 - 1379, 1380 - 1381, 1382 - 1383, 1384 - 1385, 1386 - 1387, 1388 - 1389, 1390 - 1391, 1392 - 1393, 1394 - 1395, 1396 - 1397, 1398 - 1399, 1400 - 1401, 1402 - 1403, 1404 - 1405, 1406 - 1407, 1408 - 1409, 1410 - 1411, 1412 - 1413, 1414 - 1415, 1416 - 1417, 1418 - 1419, 1420 - 1421, 1422 - 1423, 1424 - 1425, 1426 - 1427, 1428 - 1429, 1430 - 1431, 1432 - 1433, 1434 - 1435, 1436 - 1437, 1438 - 1439, 1440 - 1441, 1442 - 1443, 1444 - 1445, 1446 - 1447, 1448 - 1449, 1450 - 1451, 1452 - 1453, 1454 - 1455, 1456 - 1457, 1458 - 1459, 1460 - 1461, 1462 - 1463, 1464 - 1465, 1466 - 1467, 1468 - 1469, 1470 - 1471, 1472 - 1473, 1474 - 1475, 1476 - 1477, 1478 - 1479, 1480 - 1481, 1482 - 1483, 1484 - 1485, 1486 - 1487, 1488 - 1489, 1490 - 1491, 1492 - 1493, 1494 - 1495, 1496 - 1497, 1498 - 1499, 1500 - 1501, 1502 - 1503, 1504 - 1505, 1506 - 1507, 1508 - 1509, 1510 - 1511, 1512 - 1513, 1514 - 1515, 1516 - 1517, 1518 - 1519, 1520 - 1521, 1522 - 1523, 1524 - 1525, 1526 - 1527, 1528 - 1529, 1530 - 1531, 1532 - 1533, 1534 - 1535, 1536 - 1537, 1538 - 1539, 1540 - 1541, 1542 - 1543, 1544 - 1545, 1546 - 1547, 1548 - 1549, 1550 - 1551, 1552 - 1553, 1554 - 1555, 1556 - 1557, 1558 - 1559, 1560 - 1561, 1562 - 1563, 1564 - 1565, 1566 - 1567, 1568 - 1569, 1570 - 1571, 1572 - 1573, 1574 - 1575, 1576 - 1577, 1578 - 1579, 1580 - 1581, 1582 - 1583, 1584 - 1585, 1586 - 1587, 1588 - 1589, 1590 - 1591, 1592 - 1593, 1594 - 1595, 1596 - 1597, 1598 - 1599, 1600 - 1601, 1602 - 1603, 1604 - 1605, 1606 - 1607, 1608 - 1609, 1610 - 1611, 1612 - 1613, 1614 - 1615, 1616 - 1617, 1618 - 1619, 1620 - 1621, 1622 - 1623, 1624 - 1625, 1626 - 1627, 1628 - 1629, 1630 - 1631, 1632 - 1633, 1634 - 1635, 1636 - 1637, 1638 - 1639, 1640 - 1641, 1642 - 1643, 1644 - 1645, 1646 - 1647, 1648 - 1649, 1650 - 1651, 1652 - 1653, 1654 - 1655, 1656 - 1657, 1658 - 1659, 1660 - 1661, 1662 - 1663, 1664 - 1665, 1666 - 1667, 1668 - 1669, 1670 - 1671, 1672 - 1673, 1674 - 1675, 1676 - 1677, 1678 - 1679, 1680 - 1681, 1682 - 1683, 1684 - 1685, 1686 - 1687, 1688 - 1689, 1690 - 1691, 1692 - 1693, 1694 - 1695, 1696 - 1697, 1698 - 1699, 1700 - 1701, 1702 - 1703, 1704 - 1705, 1706 - 1707, 1708 - 1709, 1710 - 1711, 1712 - 1713, 1714 - 1715, 1716 - 1717, 1718 - 1719, 1720 - 1721, 1722 - 1723, 1724 - 1725, 1726 - 1727, 1728 - 1729, 1730 - 1731, 1732 - 1733, 1734 - 1735, 1736 - 1737, 1738 - 1739, 1740 - 1741, 1742 - 1743, 1744 - 1745, 1746 - 1747, 1748 - 1749, 1750 - 1751, 1752 - 1753, 1754 - 1755, 1756 - 1757, 1758 - 1759, 1760 - 1761, 1762 - 1763, 1764 - 1765, 1766 - 1767, 1768 - 1769, 1770 - 1771, 1772 - 1773, 1774 - 1775, 1776 - 1777, 1778 - 1779, 1780 - 1781, 1782 - 1783, 1784 - 1785, 1786 - 1787, 1788 - 1789, 1790 - 1791, 1792 - 1793, 1794 - 1795, 1796 - 1797, 1798 - 1799, 1800 - 1801, 1802 - 1803, 1804 - 1805, 1806 - 1807, 1808 - 1809, 1810 - 1811, 1812 - 1813, 1814 - 1815, 1816 - 1817, 1818 - 1819, 1820 - 1821, 1822 - 1823, 1824 - 1825, 1826 - 1827, 1828 - 1829, 1830 - 1831, 1832 - 1833, 1834 - 1835, 1836 - 1837, 1838 - 1839, 1840 - 1841, 1842 - 1843, 1844 - 1845, 1846 - 1847, 1848 - 1849, 1850 - 1851, 1852 - 1853, 1854 - 1855, 1856 - 1857, 1858 - 1859, 1860 - 1861, 1862 - 1863, 1864 - 1865, 1866 - 1867, 1868 - 1869, 1870 - 1871, 1872 - 1873, 1874 - 1875, 1876 - 1877, 1878 - 1879, 1880 - 1881, 1882 - 1883, 1884 - 1885, 1886 - 1887, 1888 - 1889, 1890 - 1891, 1892 - 1893, 1894 - 1895, 1896 - 1897, 1898 - 1899, 1900 - 1901, 1902 - 1903, 1904 - 1905, 1906 - 1907, 1908 - 1909, 1910 - 1911, 1912 - 1913, 1914 - 1915, 1916 - 1917, 1918 - 1919, 1920 - 1921, 1922 - 1923, 1924 - 1925, 1926 - 1927, 1928 - 1929, 1930 - 1931, 1932 - 1933, 1934 - 1935, 1936 - 1937, 1938 - 1939, 1940 - 1941, 1942 - 1943, 1944 - 1945, 1946 - 1947, 1948 - 1949, 1950 - 1951, 1952 - 1953, 1954 - 1955, 1956 - 1957, 1958 - 1959, 1960 - 1961, 1962 - 1963, 1964 - 1965, 1966 - 1967, 1968 - 1969, 1970 - 1971, 1972 - 1973, 1974 - 1975, 1976 - 1977, 1978 - 1979, 1980 - 1981, 1982 - 1983, 1984 - 1985, 1986 - 1987, 1988 - 1989, 1990 - 1991, 1992 - 1993, 1994 - 1995, 1996 - 1997, 1998 - 1999, 2000 - 2001, 2002 - 2003, 2004 - 2005, 2006 - 2007, 2008 - 2009, 2010 - 2011, 2012 - 2013, 2014 - 2015, 2016 - 2017, 2018 - 2019, 2020 - 2021, 2022 - 2023, 2024 - 2025, 2026 - 2027, 2028 - 2029, 2030 - 2031, 2032 - 2033, 2034 - 2035, 2036 - 2037, 2038 - 2039, 2040 - 2041, 2042 - 2043, 2044 - 2045, 2046 - 2047, 2048 - 2049, 2050 - 2051, 2052 - 2053, 2054 - 2055, 2056 - 2057, 2058 - 2059, 2060 - 2061, 2062 - 2063, 2064 - 2065, 2066 - 2067, 2068 - 2069, 2070 - 2071, 2072 - 2073, 2074 - 2075, 2076 - 20

# Danziger Nachrichten

## Nächtliches Danzig

Im Rausch wird er zum Messerheld — Nach mit der Berufung

Früh Brill wurde vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem Messer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Dem Angeklagten erschien diese Strafe zu hoch. Der Staatsanwalt ersuchte das Urteil wiederum zu niedrig; es hatte immerhin zwei Messerstücke gefehlt, ein Passant, der abnungslos seines Weges ging, war hinterlistig angefallen worden. So legten denn beide Teile Berufung ein, der Angeklagte sowohl als auch die Staatsanwaltschaft.

Der Vorfall passierte in einer Freitagnacht im März. Brill hielt sich mit einem Freund, der vollkommen besoffen war, weil er seit dem frühen Nachmittag schon angefangen hatte, Schnäpfe in seinen Bauch zu stecken, in der Breitgasse auf. Es war etwa gegen eins. Sie hielten ein paar jener traurigen Mädchen an und quatschten mit ihnen solange herum, bis sie das Streiten bekamen. Der Besoffene geriet in Wut, holte mit der Blechflasche aus und knallte sie einem der behäuferten Fräuleins an den Kopf, daß es krachte. Er wußte zwar nicht recht, warum man sich zankte, aber es machte seinem Herzen Lust, als er so

mit der Blechflasche gegen den Kopf einer Frau paktete konnte.

Das mißhandelte Wesen schrie Gewalt, die Freundin oder die Kollegin oder wie man sie sonst nennen will, griff ein, kam aber schlecht an. Brill half seinem schwer besoffenen Freund, indem er mit gelassener Hand dem aufstehenden Mädchen eine Ohrfeige gab, die nicht von schlechten Eltern war und die Getroffene glatt gegen eine Hauswand und dann zu Boden warf. Jetzt nahmen die Mädchen natürlich reißend. Sie riefen „Schupo! Schupo!“, daß die ganze Breitgasse widerhallte.

Unglücklicherweise kam nun ein junger Arbeiter, der sich auf dem Nachhauseweg befand, an den beiden männlichen Helden vorbei. In der Ferne rief das Mädchen nach dem Schupo, die beiden Besoffenen glaubten den Heranankommenden grimmig an, verirrten ihm plötzlich den Weg. „Was du schreiest auch nach dem Schupo?“ lachte der vollkommen Besoffene. Der junge Arbeiter öffnete verblüfft den Mund. Er sagte: „Was wollt ihr von mir! Ich denke doch nicht daran, zu schreien!“ Brill war währenddessen hinter ihn getreten — schon

flüchte eine Messerklinge zweimal über das Gesicht

des Angehaltenen. Ehe er sich recht besinnen konnte, waren die beiden Vögel schon verschwunden. Die Wirkung der beiden Schüsse hieß 14 Tage Arbeitsunfähigkeit.

Brill fröh vor Gericht den Ahnungslosen heraus. Er behauptete allerlei Dinge, die sich sehr gut anhörten und mächtig zu seinen Günstigen sprachen, wenn nur nicht die Zeugen und vor allem auch sein Schnapskumpan immer das gerade Gegenteil erklärten mußten. Und nun immer das wenig vorteilhafte Gegenteil. Der Angeklagte hatte übrigens in der vergangenen Woche in Schidlis einen Zusammenstoß mit Schupobeamten und ließ dabei wieder in gemeingefährlicher Weise das Messer walten. Wegen dieser Sache wird er sich wohl in nächster Zeit schon vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

Die Berufung des Angeklagten wurde vom Gericht verworfen. Dem Antrag des Staatsanwalts Folge leistend, hob die Strafkammer das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

## Um ein neues Aufwertungsgefeß

Bersammlung der Kleinrentner

Die Ortsgruppe Danzig des Kleinrentnerbundes im Freistaat Danzig hielt in der Aula des St.-Johann-Realgymnasiums ihre Quartalsversammlung ab, wobei die Vorsitzende, Frau Kurbig, über das Aufwertungsgefeß berichtete, welches in aller nächster Zeit in Deutschland verabschiedet werden soll. Auch für Danzig müsse ein ähnliches Gefeß geschaffen werden. Danach müsse das am 1. Januar 1932 anzuzahlende Aufwertungskapital zwischen dem

wieder schätzbaren Eugen Albert, der eine Kabinettsleitung an drahtlichem Humor bot, und Yella Hochreiter, die mit einer etwas umfangreicheren Partie (Georgette) Geselligkeit fand, den vorläufigsten Eindruck ihrer Antrittsleistung zu vertiefen (und der man nur noch größere Deutlichkeit bei der Textbehandlung empfehlen möchte). Und schließlich über Walter Böllner (Pfarrer), in dem wir offenbar einen Bassisten mit edlen, voluminösen Stimmmitteln gewonnen zu haben scheinen.

Das Publikum fand an der sauberen Aufführung viel Freude und bekräftigte das durch einen herzlichen Beifall. Willibald Dmankowski.

„Gyankali“ in Moskau. Das Theater Korich in Moskau wird die Spielzeit mit Bolshoi „Gyankali“ in russischer Uebersetzung eröffnen. In der Ankündigung heißt es, daß das Theater sich zum Ziel setze, in dieser Aufführung „das wertigste Deutschland zu zeigen, wie es unter dem Druck der kapitalistischen Rationalisierung stöhnt“. Das Stück wird mit einigen hinzugefügten Zwischenjungen gegeben werden. In den Vorarbeiten sind Vertreter des internationalen Büros revolutionärer Schriftsteller hinzugezogen worden, ferner eine Gruppe deutscher Arbeiter, die zum Kongreß der Roten Gewerkschafts-Internationale nach Moskau gekommen war. Die Erstaufführung findet am 12. Oktober statt.

Eine zweisprachige Oper. Der amerikanische Komponist Deems Taylor soeben eine Oper vollendet, die den Titel „Peter Jöbelion“ führt. Die Handlung spielt auf dem englischen Lande, in Paris, London und Australien. Das Werk ist insofern aber ein Roman, als die Personen der in Frankreich spielenden Szenen sich in dem englisch sprechenden Ensemble der französischen Sprache bedienen. Die Oper, in deren Partitur auch Schlager aus volkstümlichen Konzerten verarbeitet worden sind, soll im Januar nächsten Jahres in der New Yorker Metropolitan-Oper aufgeführt werden.

Acht deutsche Opern an der Chitagoer Oper. Die Direktion der Oper in Chicago veröffentlicht jetzt ihr Programm für die kommende Saison. Dabei ist die Aufführung der Wagner-Opern „Lohengrin“, „Meistersinger“, „Lohengrin“ und „Tristan und Isolde“ in deutscher Sprache vorgesehen. Ebenfalls in deutscher Sprache werden die Opern „Fidelio“ und „Tiefstand“ sowie der Straußsche „Rosenkavalier“ aufgeführt.

Deutsches als Pflichtfach in jugoslawischen Schulen. Durch eine Verordnung des jugoslawischen Kultusministeriums tritt im nächsten Jahre in den jugoslawischen Schulen ein neuer Lehrplan in Kraft. Besonders bemerkenswert daraus ist, daß dabei an allen jugoslawischen Realgymnasien die deutsche Sprache von der dritten Klasse ab als Pflichtfach eingeführt wird.

1. Oktober 1930 und 3. Januar 1931 vermittelte Einschreibebrief geündigt oder dem Schuldner Mitteilung von der Verfassung des Kapitals gemacht werden unter der Bedingung des höchstwahrscheinlich gesetzlich festzulegenden Zinsfußes von 8 Prozent. Zum Schluß sprach die Vorsitzende über die Neuwahlen im Reich und in Danzig und erklärte, daß der heutige Kleinrentnerbund eine neutrale Haltung bewahren werde.

## Danzigs Beitritt zum Internationalen Arbeitsamt

Der Verlauf der Brüsseler Verhandlungen

Wie aus Brüssel verlautet, hat die Verhandlung des Danziger Antrages auf Mitgliedschaft beim Internationalen Arbeitsamt bei der sechsten beendeten 50. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes folgenden Verlauf genommen:

Der Vertreter der polnischen Regierung hat in der Sitzung zunächst folgende Erklärung abgegeben:

„Die Herr Sozial (der ständige Vertreter Polens in Genf, d. Neb.) bei der 48. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes bereits wissen ließ, ist sich die polnische Regierung völlig ihrer Pflichten und ihrer Verantwortung hinsichtlich der Behandlung der Frage bewußt, welche durch den Antrag der Freien Stadt aufgeworfen worden ist. Die polnische Regierung würdigt ferner in ihrer vollen Bedeutung die Vorteile, die sich für die Danziger Bevölkerung aus der Möglichkeit ergeben, an den Wohlthaten der Internationalen Arbeitsorganisation teilzuhaben.“

Die polnische Regierung wird mit dem größten Wohlwollen alle Wege prüfen, welche der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig ermöglichen könnten, die oben erwähnten sozialen Wohlthaten zu genießen. Sie wird alle Anstrengungen machen, um im Einvernehmen mit der Freien Stadt eine praktische Lösung zu finden, welche den rechtmäßigen Bedürfnissen aller interessierten Teile entspricht.“

Nach dieser Erklärung hat der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, den nachstehenden Beschluß des Verwaltungsrates vorgeschlagen:

„Der Verwaltungsrat beauftragt den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, nachdem er von dem Rechtsgutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes vom 26. August 1930 und von der Erklärung, welche der polnische Vertreter dem Verwaltungsrat abgegeben hat, Kenntnis genommen hat, das Rechtsgutachten des Gerichtshofes der Freien Stadt Danzig durch Vermittlung Polens mitteilen zu lassen, und drückt gleichzeitig den Wunsch aus, daß die Bemühungen, eine Lösung zu finden, von Erfolg gekrönt sein werden.“

Dieser Beschluß wurde von dem Verwaltungsrat angenommen, nachdem noch namens der Arbeitnehmergruppe der französischen Vertreter Joubert erklärt hatte, daß die Arbeitnehmer hoffen, daß die Angelegenheit sehr wirksam und schnell gefördert werde.

Ein Wunsch, dem sich die Danziger Arbeiter und Angestellten anschließen.

## Rundschau auf dem Wochenmarkt

Sonnenschein tutet über die Fläche an der Halle und läßt die Blumen doppelt schön erscheinen. Nelken, Veilchen, Chrysanthen, Herbstlieder, Alpenveilchen und Tannen- zweige bevölkern die Tische der Gärtner und Händler.

Sehr viel Weintrauben werden angeboten, das Pfund kostet 60—80 Pf., 4 Pfund Kefel 1.— Gulden, Tafeläpfel pro Pfund 40—60 Pf., Birnen das Pfund 35—60 Pf., Blaue Pfäunen 30—50 Pf., Tomaten 50 Pf., Weißkohl kostet 5—10 Pf., Rotkohl 10—15 Pf., das Pfund, 2 Pfund Wirfingkohl 25 Pf., Bruten 5 Pf., rote Rüben 10 Pf., Rosenkohl 50 Pf., das Bündchen Radieschen 10 Pf., ein Köpfchen Blumenkohl 15—60 Pf.

Die Mandel Eier preis 2,00—2,50 Gulden. Für ein Pfund Butter werden 1,50—1,70 Gulden verlangt, Tafelbutter kostet pro Pfund 1,70—2,00 Gulden, Hühner das Stück 3,00—5,00 Gulden, Tauben das Paar 1,20 Gulden, Gänse das Pfund 70—75 Pf., Enten 80 Pf. bis 1.— Gulden das Pfund.

Die Fleischpreise sind die der Vormoche.

Auf dem Fischmarkt sind Pommeseln und Klundern zu haben. Pommeseln kosten das Pfund 60—70 Pf., Klundern 45—60 Pf., kleinere Pflöche 40—50 Pf., Schleie und Hechte 1,20 Gulden.

## Das Kind totgeboren?

Der graufige Fund in der Janzegrube

In Sodekopp wurde, wie bereits kurz gemeldet, in der Janzegrube die Leiche eines neugeborenen Kindes entdeckt. An dem Bassin fehlte ein Brett der Holzbedeckung. Der Arbeiter M. wurde auf einen Gegenstand aufmerksam, der aus dem Loch hervorragte. Die Untersuchung ergab, daß eine männliche Kindesleiche auf der Oberfläche der gefüllten Grube schwamm. Der Verdacht, das Kind heimlich beiseite geschafft zu haben, fiel auf eine polnische Saisonarbeiterin, die vor 4 Wochen auf kurze Zeit die Erntearbeit auf dem Hofe unterbrochen hatte. Die Beschuldigte leugnete bei ihrer Vernehmung zunächst die Tat, gestand jedoch nach einer erfolgten ärztlichen Untersuchung ein, das Kind heimlich geboren zu haben. Die Untersuchung, ob es sich um eine Kindesstörung oder eine Totgeburt handelt, ist zur Zeit im Gange. Die Verhaftete erklärt, daß es sich um eine Totgeburt handle.

## Das Urteil gegen Janzsch rechtskräftig

Die Revision im Janzschprozeß wurde gestern mittag gegen 1 Uhr vom Obergericht verworfen. Das Zuchthausurteil ist somit rechtskräftig.

## Unser Wetterbericht

Heiter, später Bewölkungszunahme

Allgemeine Uebersicht: Das gestern mit seinem Kern über Böhmen gelegene Hochdruckgebiet hat sich mit mächtiger Geschwindigkeit ostwärts verlagert, während das große westlich Irlands erichene Tief seinen Platz im wesentlichen beibehalten hat. Wir können daher heute und morgen mit Fortbestand des heiteren Wetters rechnen.

Vorherjage für morgen: Heiter, später Bewölkungs- zunahme, trocken, mäßige Süd- bis Südwestwinde.

Maximum des gestrigen Tages: 14,9 Grad. Minimum der letzten Nacht: 8,0 Grad.

Der kaufmännische Direktor der Schichtwerke in Elbing, Georg Siebert, ist am Sonntag in Berlin einer Darm- operation erlegen. Siebert trat im Jahre 1924 nach dem Tode Carlsons aus dem Betriebe der Schichtwerke aus und lebte seit der Zeit in Berlin.

## Standesamt vom 14. Oktober 1930

Todesfälle. Ehefrau Luja Klebba geb. Abraham, 35 J. — Tochter Rosemarie des Arbeiters Johann Gutowski, 6 Wochen. — Fleischbeschauer i. R. Edward Füllbrandt, fast 70 J. — Kassierer Kurt Bigem, 75 J. — Ehefrau Gertrud Behe geb. Söhnfeldt, 65 J. — Anabe des Ortsbefehrs Alfred Sieg, totgeb. — Kaufmann Johann Werschmann, 55 J. — Invaliden Johann Baranowik, 84 J.

# Letzte Nachrichten

## Die Untersuchung der englischen Luftschiffkatastrophe

London, 15. 10. „Daily Herald“ zufolge wird der Ausschuß zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe des Luftschiffes „R. 101“ im Laufe der nächsten Woche seine Sitzungen beginnen. Die Namen der Mitglieder des Ausschusses und der Wortlaut des Berichterstattungsschemas werden demnächst bekanntgegeben werden.

## Zwei Tote beim Eisenbahnunglück in Spanien

Paris, 15. 10. Bei der gemeldeten Entgleisung des Schnellzuges Bigo — Madrid wurden zwei Personen getötet und 12 verletzt.

## Krieg im Dunkeln

Er schimpft durchs Telefon — Ein foderbarer Kriegsschwärmer

Einen eigentümlichen Sport, der ihm schon in seinem Leben manche Unannehmlichkeit bereitet, betreibt der Glasermeister Gotthardt J., der sich schon seit Jahren mit der Polizei in Kriegszustand befindet. Früher war es die blaue und jetzt ist es die grüne Polizei. Nachdem er bei verschiedenen Zusammenstößen mit Polizeibeamten nicht gut weggekommen ist, führt er jetzt den Krieg weiter, und zwar unter Benutzung seines Fernsprechartappates, indem er die Beamten ohne Namensnennung anruft. Sobald ein Beamter dann auf der Wache zum Hörer greift und die Wache meldet,

hagelt aus dem Telefon eine Flut von Schimpfwörtern

und vollkommen aus der Luft gegriffenen Beschuldigungen. Oft geschieht das an einem Tage mehrere Male. Sobald J. seinem geprehten Herzen Luft gemacht hat, legt er den Hörer auf. Glaubt er aber noch etwas vergessen zu haben, so geht die Sache noch einmal in verbesserter Auflage los.

Man ist natürlich durch Ermittlungen beim Fernsprechamt dahintergekommen, wer die Polizeiwachen mit seinen Lebenswürdigkeiten bedient, und deshalb hand Herr J. jetzt wieder einmal wegen Beleidigung und außerdem noch wegen Amtsanmaßung vor dem Richter. Der Fall ereignete sich in den letzten Tagen des Monats Mai. J. hatte

wieder einmal auf der Revierwache angerufen,

und als diese sich meldete, verlangte er zunächst ganz freundlich den Namen des Beamten zu wissen, mit dem er sprach, dann aber hagelte auf das Haupt des ganz unschuldigen Beamten eine Flut konfusier Behauptungen und von Schimpfwörtern hernteder, und schließlich teilte der Sprecher dem Beamten mit, er sei der Kriminal-Obervormann, der in den Fallbrandprozessen die Hauptrolle gespielt hat, der Beamte würde von ihm noch weiter in amtlicher Eigenschaft erfahren.

Zufällig betrat da der Hauptwachmeister das Dienstzimmer und hörte von der Sache, als es schon wieder am Apparat klingelte. Jetzt nahm dieser den Hörer und meldete sich. Raum aber hatte er den Namen und Namen angegeben, als er zunächst hören mußte, daß er ein ganz elender Knecht wäre und folgten dann weitere Lebenswürdigkeiten ähnlicher Natur.

Vor Gericht machte J. zwar einen erregten Eindruck, behauptete jedoch, er wäre zuerst von den Beamten beschimpft worden. Die alle einen alten Groll gegen ihn hätten. Als J. dann schließlich wegen fortgesetzter Beamtenbeleidigung und unrechtmäßiger Amtsanmaßung eines öffentlichen Amtes zu einem Monat Gefängnis und zehn Tagen Haft verurteilt wurde, rief er stolz erhobenen Hauptes dem Richter zu, er nähme die Strafe nicht an. Es gäbe bald wieder Krieg und dann käme doch alles anders! Da aber als feststehend angenommen wurde, daß J. diese Straftaten unter dem Einfluß einer gewissen nervösen Ueberreizung begeht, so wurde ihm Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren gewährt.

## Saisonluß im Seebäderdienst

„Ganzstadt Danzig“ fuhr in diesem Jahre zum letztenmal

Das Motorschnellschiff „Ganzstadt Danzig“ legte gestern zum letztenmal in diesem Jahre, von Pillau kommend, am Joppoter Seekeg an. Die Joppoter Kurverwaltung hatte die Schupfapelle engagiert, die dem Schiff ein Abschiedsständchen brachte. Die „Ganzstadt Danzig“ wird nun ihr Winterquartier beziehen. Die neue Saison wird je nach der Witterung im März oder Anfang April begonnen werden.

## Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Dt. D. „Janal“, fällig, Heringe, Reinhold.  
Dän. D. „Frankrig“, ca. 18. 10. von Kopenhagen, leer, Als.  
Schwed. D. „Gerania“, 14. 10. von Stockholm, leer, Pam.  
Dän. D. „Sajnia“, ca. 16. 10. fällig, von Kopenhagen, leer, Robur.  
Dt. D. „Heidelberg“, 14. 10. mittags ab Stettin, Güter, Reinhold.  
Dän. D. „J. E. Jacobsen“, 14. 10. von Kopenhagen, leer, Reinhold.  
Schwed. D. „Linne“, ca. 15. 10. von Svendborg, leer, Als.  
Dt. D. „Rohberg“, 14. 10. abends ab Yarmouth, Heringe, Reinhold.  
Schwed. D. „Stilly“, 14. 10. abends ab Korjör, leer, Reinhold.  
Dän. D. „Bife“, ca. 16. 10. ab Rjuge, leer, Als.  
Norm. D. „Samlaues“, 14. 10. von Faaborg, leer, Als.  
Norm. D. „Steinmann“, ca. 17. 10. ab dänischem Hafen, leer, Als.  
Poln. D. „Tczem“, 15. 10. fällig, von Gdingen, Güter, Pam.  
Dän. D. „Wm. Th. Walling“, ca. 10. 10. fällig, von Kopenhagen, leer, Robur.  
Schwed. M.-S. „Zitta“, von Gdingen fällig, leer, Behnte & Sieg.

## Wasserstandsrichten der Stromweichsel

vom 15. Oktober 1930

	13. 10.	14. 10.	15. 10.	14. 10.
Krakau	—2,30	—2,38	Romn Saz. &	+1,08 +1,08
Warschau	+1,46	+1,83	Bygemjil	—1,78 —1,83
Varian	+4,183	+1,76	Byglow	+0,49 +0,49
Wlocl	+1,38	+1,82	Bulwit	+0,83 +0,85
				gestern heute
Thorn	+1,37	+1,46	Montauripite	+0,96 +0,98
London	+1,40	+1,48	Biedel	+1,03 +1,05
Gulm	+1,21	+1,28	Ditchea	+0,90 +0,91
Grabsberg	+1,41	+1,54	Cinlage	+2,28 +2,28
Brasobrad	+1,70	+1,72	Schmewenbock	+2,44 +2,46

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Druck: Bruno Posten, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung W. & D. Danzig am Strand 11.

**Amtl. Bekanntmachungen**

Die Wahlkarte für die am 16. November d. J. vorzunehmende Wahl des Kreisrates wird vom 17. bis einschl. 31. Oktober 1930 in der Zeit von 9 Uhr bis 18 Uhr in jedermännlich Einblick ausgelegt, und zwar:

- für die gesamte Frauenstadt Danzig - einfach, Trippel, Altsiedlerland, Stadtgebiet, Siedlungsgebiet, Dänemark, Weidau, Heidehof, Grobe Allee, Güterbahnhof, Döbber, Tor, Abteilbahnhof, Schmalz, Brauereigebäude, Grünes Dreieck, Seemanns Weg und Holz - im Wahlamt - Polizeipräsidium - Karrenwall 9.
- für Langfuhr - außer in den zu 1 genannten Straßen - a) in dem Teil südwestlich der Ethenbahn Danzig - Jodow im 5. Polizeirevier, Schönböckerne, Hauptstraße 71 c. b) in dem Teil nordöstlich der Ethenbahn Danzig und für Weidau im 8. Polizeirevier, Seebadener 7; c) für Weidau und Glettkan in der Polizeirevierebene des Am Salohwall 24;
- für Langfuhr, Weidau, Weidaustraße und Weidaustraße 37;
- für Weidau, Krakau u. Weidau-Weidau in der Polizeirevierebene des Weidaustraße 37;
- für St. Albrecht in der Polizeirevierebene des St. Albrecht 58.

Der die Wahlkarte für unrichtig oder unvollständig halt, kann dies bis zum Ablauf der Anlegungsfrist entweder bei den in den Anlegungsplänen angegebenen Beamten oder unmittelbar beim unterzeichneten Polizei-Präsidenten - Wahlamt - schriftlich vorbringen oder zur Niederschrift geben.

Soweit die Richtigkeit der zur Bestätigung des Eintrags vorgeschriebenen Behauptungen nicht offensichtlich ist, sind die Beweismittel beizubringen.

Den in der Wahlkarte aufgeführten Personen gehen die Bestimmungen an, die die Nummer des Wahlbezirks und den Wahlraum angeben, Allen denjenigen, die bis zum 24. Oktober keine Eintragungserklärung erteilt, jedoch glaubend, wahlberechtigt zu sein, empfiehlt es, umgekehrt die Wahlkarte einzuliefern und Anträge auf Verichtigung zu stellen. Jeder, der eine Eintragungserklärung erteilt, hat die Gewährung der Wahlkarte für sich selbst anzunehmen.

Danzig, den 15. Oktober 1930.  
Der Polizei-Präsident.

Die Erb-, Ehe- und Mindererbschaften für den Anbau der Transformationsstation und Schiffe Danzig, Sperlingsgasse, sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare Altkanal, Rathaus, Zimmer 17.

Die Wahl des Ausschusses der Allgemeinen Kreisratwahl des Reiches Danzig, die vom 12. d. M. hatte folgendes Ergebnis:

- A. Arbeiter-Vertreter ohne Wahlkreis:**
- Schulz, Johannes, Baumgewerksmeister, Brauerei
  - Scheller, Adolf, Maschinenführer, Brauerei
  - Wielke, Hans, Zimmermeister, Holzhandl.
  - Stamms, Karl, Maschinenführer, Odra; Erwerbslos, Karl, Gartenbauinspektor, Brauerei
  - Wielki, Ernst, Jugendwart, Danzig; Jahr, Georg, Jugendwart, Brauerei; Ornowski, Franz, Baumgewerksmeister, Holzhandl.
  - Boeslich, Johannes, Fabrikdirektor, Siedlung.

- B. Beruferten-Vertreter: Wahlkreis V. I**
- Dr. H. G. G. - 67 Stimmen
  - Wahl, Paul, Maschinenführer, Holzhandl.; Demmer, Gerhard, Elektriker, Holzhandl.; Jähnke, Theodor, Arbeiter, Holzhandl.; Jähnke, Carl, Straßenschilder, Holzhandl.
  - Wahl, Paul, Maschinenführer, Holzhandl.
  - Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.
  - Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.
  - Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.

- Wahlkreis V. II**
- Dr. H. G. G. - 68 Stimmen
  - Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.

- Wahlkreis V. III - 67 Stimmen**
- Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.; Wahl, Paul, Arbeiter, Holzhandl.

Der Ausschuss der Allgemeinen Kreisratwahl des Reiches Danzig, die vom 12. d. M. hatte folgendes Ergebnis:

**Verkäufe**  
Güterversteigerung  
am 19. Oktober 1930, 10 Uhr  
in der Wohnung des  
Notars Dr. H. G. G.  
in Danzig, Hauptstraße 22

**Der Dollar steigt**  
Inflationen aus einer alten Stadt  
Ein Bericht über die Inflationen in Frankreich und gibt einen Überblick über die Inflation, ihre Ursachen, ihre Wirkung, eine irreführende Darstellung der Inflationen in einem Orte, die sich als Ausprägung der Inflation, eine wertvolle Vorarbeit zur Inflation, wirtschaftliche und geistige Vorgänge sind unentbehrlich in jeder Hand zu haben.

**DER BÜCHERKREIS G. m. b. H.**  
Boris SW 62, Balle-Allee-Platz 7  
Zu beziehen durch:  
Volksbuchhandlung Paradiesgasse 32

**Versammlungsanzeiger**

**SPD, Langfuhr, Älteren-Gruppe**, heute, 19 Uhr, im Heim: Diskussions- und Brettspielabend.

**SPD, Odra, Genie Befehl der Ortsgruppe** Niederstadt, Treffpunkt 7 Uhr am neuen Heim. Der Führer.

**SPD, Bezirk Odra, Mittwoch, den 15. Oktober 1930, abends 7 Uhr**, im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1: Mitgliederversammlung, Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie im Wahlkampf, Referent: Senator Gen. S. L. u. u. u. 2. Bericht vom Parteitag. 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Mittwoch, dem 15. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Donnerstag, dem 16. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Freitag, dem 17. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Samstag, dem 18. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Sonntag, dem 19. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Montag, dem 20. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Dienstag, dem 21. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Mittwoch, dem 22. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Donnerstag, dem 23. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Freitag, dem 24. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Samstag, dem 25. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Sonntag, dem 26. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Montag, dem 27. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**SPD, Bezirk Weidau, Frauenvereinsversammlung**, am Dienstag, dem 28. Oktober 1930, abends 7 Uhr, im Gebäude im Sozialpalast Danzig, 1. Rührer Straße 1. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Bezirksangelegenheiten, Genossen! Die Wahl rückt immer näher! Wir erwarten deshalb jede Genossin und jeden Genossen an dieser äußerst wichtigen Versammlung. Der Bezirksvorstand.

**Danziger Stadttheater**

Generallieutenant: Rudolf Schärer, Sternstraße Nr. 236/30  
Mittwoch, den 15. Oktober 1930, 19 1/2 Uhr: Geflügelte Barbellen für den „Häbner-Vollstund“.

Donnerstag, 16. Oktober 1930, 19 1/2 Uhr: Dauerarten Serie III Freie B (Schauspiel), Sum 2. Male. Der Mann, den sein Gewissen trieb. Ein Schauspiel in einem Akt, von Maurice Maeterlinck, für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl Verbs.

Freitag, 17. Oktober, 19 1/2 Uhr: Dauerarten Serie IV, Freie B (Oper): Sum 4. Male: Das Land des Sündens. Romanntliche Operette in 3 Akten nach Victor Leon von S. Berger und H. Böhm, Musik von Franz Seher.

Sonnabend, 18. Oktober, 19 1/2 Uhr: Gesellschafts-Bühnen für die „Theatergemeinschaft der Beamten“.  
Sonntag, 19. Oktober, 11 1/2 Uhr: 1. Lesung des Einheitskatechismus, 2. Lesung seiner Unterhaltungen, (Der Reiz des Lebens, von Friedrich Schlegel, 3. Lesung: Generaldirektor Grottel, 4. Lesung: Die Schöne, 5. Lesung: Die Schöne, 6. Lesung: Die Schöne, 7. Lesung: Die Schöne, 8. Lesung: Die Schöne, 9. Lesung: Die Schöne, 10. Lesung: Die Schöne, 11. Lesung: Die Schöne, 12. Lesung: Die Schöne, 13. Lesung: Die Schöne, 14. Lesung: Die Schöne, 15. Lesung: Die Schöne, 16. Lesung: Die Schöne, 17. Lesung: Die Schöne, 18. Lesung: Die Schöne, 19. Lesung: Die Schöne, 20. Lesung: Die Schöne, 21. Lesung: Die Schöne, 22. Lesung: Die Schöne, 23. Lesung: Die Schöne, 24. Lesung: Die Schöne, 25. Lesung: Die Schöne, 26. Lesung: Die Schöne, 27. Lesung: Die Schöne, 28. Lesung: Die Schöne, 29. Lesung: Die Schöne, 30. Lesung: Die Schöne, 31. Lesung: Die Schöne, 32. Lesung: Die Schöne, 33. Lesung: Die Schöne, 34. Lesung: Die Schöne, 35. Lesung: Die Schöne, 36. Lesung: Die Schöne, 37. Lesung: Die Schöne, 38. Lesung: Die Schöne, 39. Lesung: Die Schöne, 40. Lesung: Die Schöne, 41. Lesung: Die Schöne, 42. Lesung: Die Schöne, 43. Lesung: Die Schöne, 44. Lesung: Die Schöne, 45. Lesung: Die Schöne, 46. Lesung: Die Schöne, 47. Lesung: Die Schöne, 48. Lesung: Die Schöne, 49. Lesung: Die Schöne, 50. Lesung: Die Schöne, 51. Lesung: Die Schöne, 52. Lesung: Die Schöne, 53. Lesung: Die Schöne, 54. Lesung: Die Schöne, 55. Lesung: Die Schöne, 56. Lesung: Die Schöne, 57. Lesung: Die Schöne, 58. Lesung: Die Schöne, 59. Lesung: Die Schöne, 60. Lesung: Die Schöne, 61. Lesung: Die Schöne, 62. Lesung: Die Schöne, 63. Lesung: Die Schöne, 64. Lesung: Die Schöne, 65. Lesung: Die Schöne, 66. Lesung: Die Schöne, 67. Lesung: Die Schöne, 68. Lesung: Die Schöne, 69. Lesung: Die Schöne, 70. Lesung: Die Schöne, 71. Lesung: Die Schöne, 72. Lesung: Die Schöne, 73. Lesung: Die Schöne, 74. Lesung: Die Schöne, 75. Lesung: Die Schöne, 76. Lesung: Die Schöne, 77. Lesung: Die Schöne, 78. Lesung: Die Schöne, 79. Lesung: Die Schöne, 80. Lesung: Die Schöne, 81. Lesung: Die Schöne, 82. Lesung: Die Schöne, 83. Lesung: Die Schöne, 84. Lesung: Die Schöne, 85. Lesung: Die Schöne, 86. Lesung: Die Schöne, 87. Lesung: Die Schöne, 88. Lesung: Die Schöne, 89. Lesung: Die Schöne, 90. Lesung: Die Schöne, 91. Lesung: Die Schöne, 92. Lesung: Die Schöne, 93. Lesung: Die Schöne, 94. Lesung: Die Schöne, 95. Lesung: Die Schöne, 96. Lesung: Die Schöne, 97. Lesung: Die Schöne, 98. Lesung: Die Schöne, 99. Lesung: Die Schöne, 100. Lesung: Die Schöne, 101. Lesung: Die Schöne, 102. Lesung: Die Schöne, 103. Lesung: Die Schöne, 104. Lesung: Die Schöne, 105. Lesung: Die Schöne, 106. Lesung: Die Schöne, 107. Lesung: Die Schöne, 108. Lesung: Die Schöne, 109. Lesung: Die Schöne, 110. Lesung: Die Schöne, 111. Lesung: Die Schöne, 112. Lesung: Die Schöne, 113. Lesung: Die Schöne, 114. Lesung: Die Schöne, 115. Lesung: Die Schöne, 116. Lesung: Die Schöne, 117. Lesung: Die Schöne, 118. Lesung: Die Schöne, 119. Lesung: Die Schöne, 120. Lesung: Die Schöne, 121. Lesung: Die Schöne, 122. Lesung: Die Schöne, 123. Lesung: Die Schöne, 124. Lesung: Die Schöne, 125. Lesung: Die Schöne, 126. Lesung: Die Schöne, 127. Lesung: Die Schöne, 128. Lesung: Die Schöne, 129. Lesung: Die Schöne, 130. Lesung: Die Schöne, 131. Lesung: Die Schöne, 132. Lesung: Die Schöne, 133. Lesung: Die Schöne, 134. Lesung: Die Schöne, 135. Lesung: Die Schöne, 136. Lesung: Die Schöne, 137. Lesung: Die Schöne, 138. Lesung: Die Schöne, 139. Lesung: Die Schöne, 140. Lesung: Die Schöne, 141. Lesung: Die Schöne, 142. Lesung: Die Schöne, 143. Lesung: Die Schöne, 144. Lesung: Die Schöne, 145. Lesung: Die Schöne, 146. Lesung: Die Schöne, 147. Lesung: Die Schöne, 148. Lesung: Die Schöne, 149. Lesung: Die Schöne, 150. Lesung: Die Schöne, 151. Lesung: Die Schöne, 152. Lesung: Die Schöne, 153. Lesung: Die Schöne, 154. Lesung: Die Schöne, 155. Lesung: Die Schöne, 156. Lesung: Die Schöne, 157. Lesung: Die Schöne, 158. Lesung: Die Schöne, 159. Lesung: Die Schöne, 160. Lesung: Die Schöne, 161. Lesung: Die Schöne, 162. Lesung: Die Schöne, 163. Lesung: Die Schöne, 164. Lesung: Die Schöne, 165. Lesung: Die Schöne, 166. Lesung: Die Schöne, 167. Lesung: Die Schöne, 168. Lesung: Die Schöne, 169. Lesung: Die Schöne, 170. Lesung: Die Schöne, 171. Lesung: Die Schöne, 172. Lesung: Die Schöne, 173. Lesung: Die Schöne, 174. Lesung: Die Schöne, 175. Lesung: Die Schöne, 176. Lesung: Die Schöne, 177. Lesung: Die Schöne, 178. Lesung: Die Schöne, 179. Lesung: Die Schöne, 180. Lesung: Die Schöne, 181. Lesung: Die Schöne, 182. Lesung: Die Schöne, 183. Lesung: Die Schöne, 184. Lesung: Die Schöne, 185. Lesung: Die Schöne, 186. Lesung: Die Schöne, 187. Lesung: Die Schöne, 188. Lesung: Die Schöne, 189. Lesung: Die Schöne, 190. Lesung: Die Schöne, 191. Lesung: Die Schöne, 192. Lesung: Die Schöne, 193. Lesung: Die Schöne, 194. Lesung: Die Schöne, 195. Lesung: Die Schöne, 196. Lesung: Die Schöne, 197. Lesung: Die Schöne, 198. Lesung: Die Schöne, 199. Lesung: Die Schöne, 200. Lesung: Die Schöne, 201. Lesung: Die Schöne, 202. Lesung: Die Schöne, 203. Lesung: Die Schöne, 204. Lesung: Die Schöne, 205. Lesung: Die Schöne, 206. Lesung: Die Schöne, 207. Lesung: Die Schöne, 208. Lesung: Die Schöne, 209. Lesung: Die Schöne, 210. Lesung: Die Schöne, 211. Lesung: Die Schöne, 212. Lesung: Die Schöne, 213. Lesung: Die Schöne, 214. Lesung: Die Schöne, 215. Lesung: Die Schöne, 216. Lesung: Die Schöne, 217. Lesung: Die Schöne, 218. Lesung: Die Schöne, 219. Lesung: Die Schöne, 220. Lesung: Die Schöne, 221. Lesung: Die Schöne, 222. Lesung: Die Schöne, 223. Lesung: Die Schöne, 224. Lesung: Die Schöne, 225. Lesung: Die Schöne, 226. Lesung: Die Schöne, 227. Lesung: Die Schöne, 228. Lesung: Die Schöne, 229. Lesung: Die Schöne, 230. Lesung: Die Schöne, 231. Lesung: Die Schöne, 232. Lesung: Die Schöne, 233. Lesung: Die Schöne, 234. Lesung: Die Schöne, 235. Lesung: Die Schöne, 236. Lesung: Die Schöne, 237. Lesung: Die Schöne, 238. Lesung: Die Schöne, 239. Lesung: Die Schöne, 240. Lesung: Die Schöne, 241. Lesung: Die Schöne, 242. Lesung: Die Schöne, 243. Lesung: Die Schöne, 244. Lesung: Die Schöne, 245. Lesung: Die Schöne, 246. Lesung: Die Schöne, 247. Lesung: Die Schöne, 248. Lesung: Die Schöne, 249. Lesung: Die Schöne, 250. Lesung: Die Schöne, 251. Lesung: Die Schöne, 252. Lesung: Die Schöne, 253. Lesung: Die Schöne, 254. Lesung: Die Schöne, 255. Lesung: Die Schöne, 256. Lesung: Die Schöne, 257. Lesung: Die Schöne, 258. Lesung: Die Schöne, 259. Lesung: Die Schöne, 260. Lesung: Die Schöne, 261. Lesung: Die Schöne, 262. Lesung: Die Schöne, 263. Lesung: Die Schöne, 264. Lesung: Die Schöne, 265. Lesung: Die Schöne, 266. Lesung: Die Schöne, 267. Lesung: Die Schöne, 268. Lesung: Die Schöne, 269. Lesung: Die Schöne, 270. Lesung: Die Schöne, 271. Lesung: Die Schöne, 272. Lesung: Die Schöne, 273. Lesung: Die Schöne, 274. Lesung: Die Schöne, 275. Lesung: Die Schöne, 276. Lesung: Die Schöne, 277. Lesung: Die Schöne, 278. Lesung: Die Schöne, 279. Lesung: Die Schöne, 280. Lesung: Die Schöne, 281. Lesung: Die Schöne, 282. Lesung: Die Schöne, 283. Lesung: Die Schöne, 284. Lesung: Die Schöne, 285. Lesung: Die Schöne, 286. Lesung: Die Schöne, 287. Lesung: Die Schöne, 288. Lesung: Die Schöne, 289. Lesung: Die Schöne, 290. Lesung: Die Schöne, 291. Lesung: Die Schöne, 292. Lesung: Die Schöne, 293. Lesung: Die Schöne, 294. Lesung: Die Schöne, 295. Lesung: Die Schöne, 296. Lesung: Die Schöne, 297. Lesung: Die Schöne, 298. Lesung: Die Schöne, 299. Lesung: Die Schöne, 300. Lesung: Die Schöne, 301. Lesung: Die Schöne, 302. Lesung: Die Schöne, 303. Lesung: Die Schöne, 304. Lesung: Die Schöne, 305. Lesung: Die Schöne, 306. Lesung: Die Schöne, 307. Lesung: Die Schöne, 308. Lesung: Die Schöne, 309. Lesung: Die Schöne, 310. Lesung: Die Schöne, 311. Lesung: Die Schöne, 312. Lesung: Die Schöne, 313. Lesung: Die Schöne, 314. Lesung: Die Schöne, 315. Lesung: Die Schöne, 316. Lesung: Die Schöne, 317. Lesung: Die Schöne, 318. Lesung: Die Schöne, 319. Lesung: Die Schöne, 320. Lesung: Die Schöne, 321. Lesung: Die Schöne, 322. Lesung: Die Schöne, 323. Lesung: Die Schöne, 324. Lesung: Die Schöne, 325. Lesung: Die Schöne, 326. Lesung: Die Schöne, 327. Lesung: Die Schöne, 328. Lesung: Die Schöne, 329. Lesung: Die Schöne, 330. Lesung: Die Schöne, 331. Lesung: Die Schöne, 332. Lesung: Die Schöne, 333. Lesung: Die Schöne, 334. Lesung: Die Schöne, 335. Lesung: Die Schöne, 336. Lesung: Die Schöne, 337. Lesung: Die Schöne, 338. Lesung: Die Schöne, 339. Lesung: Die Schöne, 340. Lesung: Die Schöne, 341. Lesung: Die Schöne, 342. Lesung: Die Schöne, 343. Lesung: Die Schöne, 344. Lesung: Die Schöne, 345. Lesung: Die Schöne, 346. Lesung: Die Schöne, 347. Lesung: Die Schöne, 348. Lesung: Die Schöne, 349. Lesung: Die Schöne, 350. Lesung: Die Schöne, 351. Lesung: Die Schöne, 352. Lesung: Die Schöne, 353. Lesung: Die Schöne, 354. Lesung: Die Schöne, 355. Lesung: Die Schöne, 356. Lesung: Die Schöne, 357. Lesung: Die Schöne, 358. Lesung: Die Schöne, 359. Lesung: Die Schöne, 360. Lesung: Die Schöne, 361. Lesung: Die Schöne, 362. Lesung: Die Schöne, 363. Lesung: Die Schöne, 364. Lesung: Die Schöne, 365. Lesung: Die Schöne, 366. Lesung: Die Schöne, 367. Lesung: Die Schöne, 368. Lesung: Die Schöne, 369. Lesung: Die Schöne, 370. Lesung: Die Schöne, 371. Lesung: Die Schöne, 372. Lesung: Die Schöne, 373. Lesung: Die Schöne, 374. Lesung: Die Schöne, 375. Lesung: Die Schöne, 376. Lesung: Die Schöne, 377. Lesung: Die Schöne, 378. Lesung: Die Schöne, 379. Lesung: Die Schöne, 380. Lesung: Die Schöne, 381. Lesung: Die Schöne, 382. Lesung: Die Schöne, 383. Lesung: Die Schöne, 384. Lesung: Die Schöne, 385. Lesung: Die Schöne, 386. Lesung: Die Schöne, 387. Lesung: Die Schöne, 388. Lesung: Die Schöne, 389. Lesung: Die Schöne, 390. Lesung: Die Schöne, 391. Lesung: Die Schöne, 392. Lesung: Die Schöne, 393. Lesung: Die Schöne, 394. Lesung: Die Schöne, 395. Lesung: Die Schöne, 396. Lesung: Die Schöne, 397. Lesung: Die Schöne, 398. Lesung: Die Schöne, 399. Lesung: Die Schöne, 400. Lesung: Die Schöne, 401. Lesung: Die Schöne, 402. Lesung: Die Schöne, 403. Lesung: Die Schöne, 404. Lesung: Die Schöne, 405. Lesung: Die Schöne, 406. Lesung: Die Schöne, 407. Lesung: Die Schöne, 408. Lesung: Die Schöne, 409. Lesung: Die Schöne, 410. Lesung: Die Schöne, 411. Lesung: Die Schöne, 412. Lesung: Die Schöne, 413. Lesung: Die Schöne, 414. Lesung: Die Schöne, 415. Lesung: Die Schöne, 416. Lesung: Die Schöne, 417. Lesung: Die Schöne, 418. Lesung: Die Schöne, 419. Lesung: Die Schöne, 420. Lesung: Die Schöne, 421. Lesung: Die Schöne, 422. Lesung: Die Schöne, 423. Lesung: Die Schöne, 424. Lesung: Die Schöne, 425. Lesung: Die Schöne, 426. Lesung: Die Schöne, 427. Lesung: Die Schöne, 428. Lesung: Die Schöne, 429. Lesung: Die Schöne, 430. Lesung: Die Schöne, 431. Lesung: Die Schöne, 432. Lesung: Die Schöne, 433. Lesung: Die Schöne, 434. Lesung: Die Schöne, 435. Lesung: Die Schöne, 436. Lesung: Die Schöne, 437. Lesung: Die Schöne, 438. Lesung: Die Schöne, 439. Lesung: Die Schöne, 440. Lesung: Die Schöne, 441. Lesung: Die Schöne, 442. Lesung: Die Schöne, 443. Lesung: Die Schöne, 444. Lesung: Die Schöne, 445. Lesung: Die Schöne, 446. Lesung: Die Schöne, 447. Lesung: Die Schöne, 448. Lesung: Die Schöne, 449. Lesung: Die Schöne, 450. Lesung: Die Schöne, 451. Lesung: Die Schöne, 452. Lesung: Die Schöne, 453. Lesung: Die Schöne, 454. Lesung: Die Schöne, 455. Lesung: Die Schöne, 456. Lesung: Die Schöne, 457. Lesung: Die Schöne, 458. Lesung: Die Schöne, 459. Lesung: Die Schöne, 460. Lesung: Die Schöne, 461. Lesung: Die Schöne, 462. Lesung: Die Schöne, 463. Lesung: Die Schöne, 464. Lesung: Die Schöne, 465. Lesung: Die Schöne, 466. Lesung: Die Schöne, 467. Lesung: Die Schöne, 468. Lesung: Die Schöne, 469. Lesung: Die Schöne, 470. Lesung: Die Schöne, 471. Lesung: Die Schöne, 472. Lesung: Die Schöne, 473. Lesung: Die Schöne, 474. Lesung: Die Schöne, 475. Lesung: Die Schöne, 476. Lesung: Die Schöne, 477. Lesung: Die Schöne, 478. Lesung: Die Schöne, 479. Lesung: Die Schöne, 480. Lesung: Die Schöne, 481. Lesung: Die Schöne, 482. Lesung: Die Schöne, 483. Lesung: Die Schöne, 484. Lesung: Die Schöne, 485. Lesung: Die Schöne, 486. Lesung: Die Schöne, 487. Lesung: Die Schöne, 488. Lesung: Die Schöne, 489. Lesung: Die Schöne, 490. Lesung: Die Schöne, 491. Lesung: Die Schöne, 492. Lesung: Die Schöne, 493. Lesung: Die Schöne, 494. Lesung: Die Schöne, 495. Lesung: Die Schöne, 496. Lesung: Die Schöne, 497. Lesung: Die Schöne, 498. Lesung: Die Schöne, 499. Lesung: Die Schöne, 500. Lesung: Die Schöne, 501. Lesung: Die Schöne, 502. Lesung: Die Schöne, 503. Lesung: Die Schöne, 504. Lesung: Die Schöne, 505. Lesung: Die Schöne, 506. Lesung: Die Schöne, 507. Lesung: Die Schöne, 508. Lesung: Die Schöne, 509. Lesung: Die Schöne, 510. Lesung: Die Schöne, 511. Lesung: Die Schöne, 512. Lesung: Die Schöne, 513. Lesung: Die Schöne, 514. Lesung: Die Schöne, 515. Lesung: Die Schöne, 516. Lesung: Die Schöne, 517. Lesung: Die Schöne, 518. Lesung: Die Schöne, 519. Lesung: Die Schöne, 520. Lesung: Die Schöne, 521. Lesung: Die Schöne, 522. Lesung: Die Schöne, 523. Lesung: Die Schöne, 524. Lesung: Die Schöne, 525. Lesung: Die Schöne, 526. Lesung: Die Schöne, 527. Lesung: Die Schöne, 528. Lesung: Die Schöne, 529. Lesung: Die Schöne, 530. Lesung: Die Schöne, 531. Lesung: Die Schöne, 532. Lesung: Die Schöne, 533. Lesung: Die Schöne, 534. Lesung: Die Schöne, 535. Lesung: Die Schöne, 536. Lesung: Die Schöne, 537. Lesung: Die Schöne, 538. Lesung: Die Schöne, 539. Lesung: Die Schöne, 540. Lesung: Die Schöne, 541. Lesung: Die Schöne, 542. Lesung: Die Schöne, 543. Lesung: Die Schöne, 544. Lesung: Die Schöne, 545. Lesung: Die Schöne, 546. Lesung: Die Schöne, 547. Lesung: Die Schöne, 548. Lesung: Die Schöne, 549. Lesung: Die Schöne, 550. Lesung: Die Schöne, 551. Lesung: Die Schöne, 552. Lesung: Die Schöne, 553. Lesung: Die Schöne, 554. Lesung: Die Schöne, 555. Lesung: Die Schöne, 556. Lesung: Die Schöne, 557. Lesung: Die Schöne, 558. Lesung: Die Schöne, 559. Lesung: Die Schöne, 560. Lesung: Die Schöne, 561. Lesung: Die Schöne, 562. Lesung: Die Schöne, 563. Lesung: Die Schöne, 564. Lesung: Die Schöne, 565. Lesung: Die Schöne, 566. Lesung: Die Schöne, 567. Lesung: Die Schöne, 568. Lesung: Die Schöne, 569. Lesung: Die Schöne, 570. Lesung: Die Schöne, 571. Lesung: Die Schöne, 572. Lesung: Die Schöne, 573. Lesung: Die Schöne, 574. Lesung: Die Schöne, 575. Lesung: Die Schöne, 576. Lesung: Die Schöne, 577. Lesung: Die Schöne, 578. Lesung: Die Schöne, 579. Lesung: Die Schöne, 580. Lesung: Die Schöne, 581. Lesung: Die Schöne, 582. Lesung: Die Schöne, 583. Lesung: Die Schöne, 584. Lesung: Die Schöne, 585. Lesung: Die Schöne, 586. Lesung: Die Schöne, 587. Lesung: Die Schöne, 588. Lesung: Die Schöne, 589. Lesung: Die Schöne, 590. Lesung: Die Schöne, 591. Lesung: Die Schöne, 592. Lesung: Die Schöne, 593. Lesung: Die Schöne, 594. Lesung: Die Schöne, 595. Lesung: Die Schöne, 596. Lesung: Die Schöne, 597. Lesung: Die Schöne, 598. Lesung: Die Schöne, 599. Lesung: Die Schöne, 600. Lesung: Die Schöne, 601. Lesung: Die Schöne, 602. Lesung: Die Schöne, 603. Lesung: Die Schöne, 604. Lesung: Die Schöne, 605. Lesung: Die Schöne, 606. Lesung: Die Schöne, 607. Lesung: Die Schöne, 608. Lesung: Die Schöne, 609. Lesung: Die Schöne, 610. Lesung: Die Schöne, 611. Lesung: Die Schöne, 612. Lesung: Die Schöne, 613. Lesung: Die Schöne, 614. Lesung: Die Schöne, 615. Lesung: Die Schöne, 616. Lesung: Die Schöne, 617. Lesung: Die Schöne, 618. Lesung: Die Schöne, 619. Lesung: Die Schöne, 620. Lesung: Die Schöne, 621. Lesung: Die Schöne, 622. Lesung: Die Schöne, 623. Lesung: Die Schöne, 624. Lesung: Die Schöne, 625. Lesung: Die Schöne, 626. Lesung: Die Schöne, 627. Lesung: Die Schöne, 628. Lesung: Die Schöne, 629. Lesung: Die Schöne, 630. Lesung: Die Schöne, 631. Les